Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 24. Juli 1928 — Nr. 167

Vom deutsch-polnischen Schiedsgericht.

Genf, 21. Juli. Das Gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht hielt hier am 13. und 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Präsidenten Lachinale Sitzungen ab. Deutschland war durch Senatspräsident Lenhardt, Polen durch Herrn Sobolewski von der Reparationskommission in Paris vertreten. Deutscher Anwalt war Professor Bruns, polnischerseits trat Professor Namitkiewicz auf. Die Beratungen betrafen die Festlegung des Wertes für deutschen Grundbesitz, der durch die polnische Regierung auf Grund des Versailler Friedensvertrages liquidiert wurde. Die Fortsetzung der Verhandlungen beginnt im November in Paris. Das endgültige Resultat wird erst für Januar 1929 erwartet.

Marschall Pilsudski reist nach Konstantinopel.

Das in Konstantinopel in französischer Sprache erscheinende Blatt „La République" bringt die sensationelle, aber höchst unwahrscheinliche Meldung, daß hier die baldige Ankunft des Marschalls Pilsudski zu erwarten ist. Die Reise des Marschalls wäre jedoch ohne politische Bedeutung.

Ein Waldschlößchen für den Staatspräsidenten.

Kattowitz, 23. Juli. (A. W.) Das schlesische Wojewodschaftsamt beginnt den Bau eines Waldschlößchens für den Staatspräsidenten in den polnischen Beskiden bei Ustroń. Das Schlößchen wird nach den Entwürfen des bekannten Krakauer Architekten Prof. Szyszko Bohusz erbaut und befindet sich in der Gemeinde Weichsel in der Nähe der Weichselquelle.

Tages-Spiegel.

Der mexikanische Arbeitsminister Morones ist am Sonntag von seinem Posten zurückgetreten. Der Prozeß gegen den Mörder General Obregons findet am heutigen Montag statt.

*

Die Meuterei in Lissabon hat 7 Todesopfer gefordert. Sämtliche Meuterer haben sich am Sonnabend ergeben.

*

Die Gerüchte über eine Opposition des amerikanischen Senats gegen den Kelloggpakt werden von dem Weißen Hause nahestehenden Kreisen als unbegründet bezeichnet.

*

Bei einem Eisenbahnunglück bei Farmington in Neu-Hampshire wurden 6 Personen getötet und mehrere verletzt.

*

Die japanische Regierung hat bei der Nanking-Regierung Einspruch gegen die Kündigung des japanisch-chinesischen Vertrages erhoben.

*

In La Rochelle (Frankreich) kam es in der vergangenen Nacht zwischen Marineoffizieren in Zivil, die die nächtliche Ruhe störten, und Polizeibeamten zu einer Schlägerei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*

Ein Lastauto wurde bei einem Bahnübergang in Italien vom Zuge überfahren. Vier Insassen des Autos wurden getötet, drei schwer verletzt.

*

Durch schwere Gewitter und große Trockenheit ist in mehreren Orten Italiens großer Schaden angerichtet worden.

*

5000 chinesische Soldaten, die von Taku in Tschifu (Schantung) angekommen sind und unter dem Befehl des Generals Tschangtschungtschang stehen, haben gestern abend die südchinesischen Truppen angegriffen und entwaffnet. Ein amerikanischer Seemann wurde leicht verletzt. Der britische und der japanische Konsul haben um den Schutz der Kriegsschiffe ersucht.

*

Die Leiche des Generals Obregon wurde am Sonntag in Navajoa (Sonora) bestattet. Fünfzehn Minuten lang ruhte der Verkehr, alle Theater hatten geschlossen.

*

Das französische Flugzeug „La Fregatte" ist heute früh 2.22 Uhr auf den Azoren eingetroffen.

*

Die japanische Regierung hat eine in den schärfsten Wendungen gehaltene Protestnote gegen die Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages an den nationalistischen Außenminister Wang in Peking überreichen lassen.

Deutschland warnt Litauen.

Die wirklichen Friedensbestrebungen. — Verhandlungen in London, Paris, Moskau.

In der vergangenen Woche hat bereits ein Teil der polnischen Presse ganz kurz gemeldet, daß Deutschland sich mit der Absicht trage, Litauen vor seinem Auftreten zu warnen, da die Art der Behandlung der Wilnafrage nicht geeignet sei, eine wirkliche Befriedung im Osten zu erreichen. Nun meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß in den letzten vierzehn Tagen zwischen den Locarnomächten und Moskau Verhandlungen stattgefunden haben, um die Möglichkeit zu erwägen, die sich aus dem endgültigen Abbruch der litauisch-polnischen Verhandlungen ergeben würden. Das deutsche Außenministerium habe dabei eine besonders bemerkenswerte Rolle gespielt, indem es auf der einen Seite mit Paris und London und auf der anderen Seite mit Moskau verhandelt habe. Auf Grund dieses Gedankenaustausches ist festgestellt worden, daß alle beteiligten Mächte der Ansicht seien, daß es unerwünscht sei, die Wilna-Frage vorzeitig zu diskutieren. Die deutsche Regierung habe sich daraufhin entschlossen, der Regierung in Kowno einen Wink zu erteilen und den litauischen Ministerpräsidenten zu ersuchen, sich in dieser Frage Zurückhaltung aufzuerlegen. Der englische Korrespondent betont, daß dieser deutsche Schritt nicht etwa auf Wunsch Englands erfolgt sei.

*

Die Meldungen von einem freundschaftlichen Schritt Deutschlands in Kowno entspricht, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, den Tatsachen. Der deutsche Gesandte Moraht hat der Kownoer Regierung in den letzten Wochen diesen Wunsch der deutschen Regierung, der dem Standpunkt der Erhaltung des Friedens entspricht und den man auch in London, Paris und Moskau vertritt, übermittelt. Ein gemeinsamer Schritt aller Mächte ist nicht erfolgt, da ein solcher notwendigerweise als ein Druck empfunden würde. Die deutsche Reichsregierung hat von sich aus Veranlassung genommen, mit der litauischen Regierung eine Aussprache auf freundschaftlicher Grundlage herbeizuführen, da sie der Ueberzeugung ist, auf diese Weise einer immerhin möglichen Erweiterung des polnisch-litauischen Konflikts im Interesse der Beteiligten als auch der Aufrechterhaltung des Friedens einen Riegel vorzuschieben.

Die polnische Presse, die im allgemeinen immer wieder in lauten Artikeln betonte, daß hinter dem „provokatorischen Verhalten Litauens" nur die deutsche Regierung stehe, und daß Woldemaras nur ein Werkzeug in der Hand Deutschlands sei, um Polen zu ärgern, hat von dieser sensationellen Feststellung keinerlei wesentliche Notiz genommen, sondern nur in einigen kurzen, unauffälligen Telegrammen darüber berichtet. Noch vor einigen Wochen fanden die politischen Reporter der nationalistischen Presse nicht genug verhetzende Ausdrücke, um Verdächtigungen den Lesern einzuhämmern. Und nun handeln sie wieder nach alter Weise, indem sie ihre Leser im unklaren lassen und indem sie die Wahrheit verschweigen. Es ist eine Methode, die neben aller sachlichen Verurteilung die Verachtung aller anständigen Menschen verdient.

Monarchie in Litauen?

Kowno, 21. Juli. Die seit langem bestehenden Reibungen zwischen den einzelnen Offizierskliquen haben sich verschärft. Die Diskussion über eine Verfassungsänderung in Litauen ist sehr populär geworden. In der Armee gibt es angeblich zahlreiche Anhänger der Monarchie. Das öffentliche Austragen der Diskussion über eine Aenderung der Regierungsform läßt schwere innere Erschütterungen befürchten. Die Oppositionsblätter, die „Lietuvas Zinjas" und „Ritas" besprechen die Legionistentagung in Wilna und die polnischen Manöver an der litauischen Grenze und stellen fest, daß der litauische Horizont mit schweren Wolken überzogen wäre.

Die litauische Presse über Marschall Pilsudski.

Kowno, 21. Juli. (A. W.) Das offiziöse litauische Blatt „Lituvos Aidas" beschäftigt sich in der letzten Zeit immer mehr mit der polnischen Frage. Im letzten Leitartikel über die polnische Politik versucht das Blatt zu beweisen, daß Marschall Pilsudski nach der Annektierung Litauens und der Sowjetukraine strebe. Die innere Politik des Marschalls Pilsudski wird nach Ansicht der „Lituvas Aidas" zu einem Bürgerkrieg in Polen führen. Das Blatt tröstet sich jedoch damit, daß die polnischen Pläne gegenüber Litauen auf starken Widerstand von seiten Sowjetrußlands stoßen werden. Sowjetrußland besitze eine viel stärkere Armee als Polen, dessen Armee der ehemals österreichischen stark ähnlich sehe. Ferner behauptet das Blatt, daß Marschall Pilsudski in nächster Zeit mehrere Demonstrationsreden halten werde.

Die deutschen Turner in Köln.

Rundfunkgruß des Oberbürgermeisters.

200 000 deutsche Turner weilen in Köln. Es ist eine Kundgebung, ähnlich wie die Kundgebung der deutschen Sänger in Wien. Wir werden noch Gelegenheit haben, über diese mächtige Zusammenkunft der deutschen Turnerschaft zu berichten. Der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, hat an die Turnerschaft einen Rundfunkgruß gerichtet, der wie folgt lautet:

Aus Köln, aus der alten und doch jugendfrischen Metropole am deutschen Rhein, sende ich euch, Ihr Turner und Volksgenossen, in alle deutschen Lande hinaus allerherzlichsten Willkommgruß im Namen meiner Kölner Mitbürger, im Namen des Hauptausschusses für das 14. Deutsche Turnfest und der Führer der Deutschen Turnerschaft!

Wir sind gerüstet zu euerm Empfang. Bereitet ist der Kampfplatz, wo euch der Eichenkranz winkt. Bereitet ist euch allen, die Ihr euer Kommen gemeldet, eine gastliche Aufnahme auf rheinischem Boden, sei es bei Freunden oder bei solchen, die euch zu Freunden werden wollen. Ein festliches Kleid wird die Stadt euch zu Ehren tragen, vor allem aber werden aufgeschlossen sein die Herzen seiner Bewohner, die euch als Freunden und deutschen Brüdern mit frohem Erwarten entgegenschlagen.

Was soll euch das Deutsche Turnfest in Köln bringen? Es soll werden das glänzendste aller bisherigen Deutschen Turnfeste! Hier trefft Ihr euch im Schatten des hohen Doms, des Symbols der deutschen Einheit. Hier offenbaren euch die Denkmäler einer zweitausendjährigen Kultur deutsches Werden, Wesen und Wollen! Hier singen euch die Wellen des Vaters Rhein, des deutschen Schicksalsstroms, die uralte Weise vom Kampf um die deutsche Freiheit!

Hier grüßt euch das neue Köln mit seiner Pressa, die die Brücke zu den Völkern schlägt, die mit uns in Frieden und Freundschaft leben wollen, wie wir mit ihnen. Hier warten auf euch die Brüder vom Rhein, die euch in schweren Tagen die Treue hielten!

Kommt, Ihr Söhne und Töchter Jahns, kommt zu uns an den Rhein nach Köln. Kommt aus den Alpentälern und den deutschen Bergländern, kommt vom Strand der Isar und der Oder, kommt aus den Niederungen der Weichsel, Elbe und Weser, kommt von der Wasserkante, aus dem Norden, Süden und Osten und aus dem Herzen Deutschlands zu uns. Kommt aus aller Welt, von dort, wo in fremden Ländern diesseit und jenseit des Ozeans die deutsche Zunge klingt!

Wenn Ihr da seid, wenn der Gleichschritt eurer Hunderttausende durch unsere Straßen hallt, wenn wir uns die Hände schütteln und uns im Vorüberziehen brüderlichen Auges grüßen, dann soll uns alle ein Gedanke beseelen: Deutschland! Vaterland! Heimaterde!

Der Mord an Protogeroff.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

o **Sofia**, 19. Juli 1928.

Trotzdem seit dem Mord an General Protogeroff nun schon zehn Tage vergangen sind, hält diese Tat noch heute ganz Bulgarien in Atem. Die Armee ist empört über die Untat, die sich gegen einen um Bulgarien hochverdienten General richtete. Man fordert die Verhaftung der Mörder, deren Namen bekannt sind, und man fordert die Festnahme von Michailoff, jenes Mitgliedes des Zentralkomitees der Organisation der Mazedonier, der, wie jedermann weiß, den Befehl zur Ermordung Protogeroffs gab. Aber die bulgarische Regierung zieht es vor, beide Augen zu schließen, und sie denkt gar nicht daran, nach den Mördern zu suchen oder Michailoff zu verhaften.

Welche Gründe hatte nun der Mord, der in Bulgarien Empörung hervorrief und der nun auch jene furchtbare mazedonische Organisation selbst in ihren Grundfesten erschüttert, die die jugoslawische Regierung terrorisierte, ohne daß diese etwas dagegen tun konnte.

Vier Jahre ist es her, seit der Führer der mazedonischen Organisation, Fedor Alexandroff, aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Man nahm damals in mazedonischen Kreisen an, daß Protogeroff an der Verschwörung gegen Alexandroff beteiligt gewesen wäre. Als eine von seiten des mazedonischen Komitees eingeleitete Untersuchung keine Anhaltspunkte für diesen Verdacht ergab, und als Protogeroff selbst diese Vermutungen weit von sich wies, da wurde er wieder in das mazedonische Zentralkomitee gewählt — gleichzeitig mit Ivan Michailoff, der jetzt Mörder gegen ihn aussandte.

Schon nach zwei Jahren war es klar, daß bei dem tiefen Unterschied der Charaktere und der politischen Ansichten eine Zusammenarbeit zwischen diesen beiden mazedonischen Führern unmöglich war. Der leicht gekränkte und überaus hochmütige Michailoff ertrug keinerlei Widerspruch und wollte einziger und alleiniger Chef der Organisation sein. Protogeroff und das dritte Mitglied des Zentralkomitees, Christoff, sollten die Rolle von Statisten spielen und Michailoffs Befehle einfach ausführen. Man kann es schon begreifen, daß Protogeroff, der seit 15 Jahren Mitglied des Zentralrates und seit 35 Jahren Angehöriger der Organisation war, diese Rolle des Handlangers strikt ablehnte. Der politische Unterschied zwischen den beiden ist kurz so verständlich zu machen: Protogeroff befürwortete eine Politik der Vorsicht. Er wollte mit ganzer Kraft Propaganda betreiben und lehnte den Terror und das Bandentum bis auf wenige Ausnahmefälle rundweg ab. Er wollte nichts wissen von Attentaten auf jugoslawische Beamte, auf Eisenbahnzüge und anderen Gewalttaten. Michailoff dagegen wünschte den sofortigen Kampf bis aufs Messer. Er wollte Terror und Bandentum zum System ausbilden. Protogeroff suchte auch jede Störung bulgarischer Interessen durch mazedonische Handlungen zu verhindern, während Michailoff einzig und allein vom Standpunkt der mazedonischen Organisation aus vorging — ganz gleichgültig, ob er die bulgarische Regierung in fatalste Situationen brachte oder nicht.

Da beschloß man, einen Gesamtkongreß der Organisation einzuberufen auf den 15. August dieses Jahres, um ihm die

Meinungsverschiedenheiten der beiden namhaften Führer zur Entscheidung zu unterbreiten. Die Besprechungen und Vorverhandlungen waren seit sechs Monaten im Gange. Und man war schließlich dahin übereingekommen, daß Protogeroff sich zurückzöge, ins Ausland ginge und aus der Verwaltung der mazedonischen Organisation ausschiede. Protogeroff, müde, krank und alt (er war 64 Jahre), war mit allem einverstanden, aber er wollte erst nach dem Kongreß gehen, auf dem er noch als Mitglied des Zentralkomitees auftreten und seine Ansichten zur Geltung bringen wollte. Michailoff wollte ihn sofort loswerden und verlangte nun Protogeroffs schriftlichen Verzicht auf eine neue Kandidatur für den Zentralrat. Das lehnte der alte Freiheitskämpfer rundweg ab.

In der Furcht, daß Protogeroff mit seiner doch immerhin weitgehenden Nachgiebigkeit nur ein Täuschungsmanöver unternahm, griff Michailoff zu radikalen Mitteln. Ohne ihn überhaupt zu benachrichtigen, ließ ihn Michailoff durch ein paar ergebene Freunde wegen des, wie oben geschildert, durchaus unbewiesenen Mordes an Alexandroff, insgeheim zum Tode „verurteilen“ und gab dann Befehl zur Vollstreckung dieses Spruches. Die Verantwortung für die Ermordung Protogeroffs trifft also voll und ganz den Michailoff, dessen Komitatschis nichts als blinde Werkzeuge in seiner Hand waren.

Zwei Tage nach der Tat teilte Michailoff denn auch den Leitern der mazedonischen Organisation mit, daß er auf dem Kongreß am 15. August die Motive seiner Tat darlegen wolle.

Die beiden anderen Mitglieder des Zentralrates, Christoff und Chandaroff, der Nachfolger Protogeroffs, haben den Befehl zur Einberufung des Kongresses unterzeichnet, aber sie fordern jetzt, daß Michailoff sofort von seinem Posten zurücktritt und sich dem Kongreß zur Aburteilung stellt. Davon will nun wieder Michailoff nichts wissen.

Das sind die Hintergründe des Dramas, das das bulgarische Volk in den tiefsten Tiefen erschütterte und das in seinen Folgerungen und Auswirkungen noch gar nicht abzusehen ist. Politisch kann der innere Streit, der die mazedonische Organisation spaltet, Freude nur in Belgrad erwecken, wo eine im Augenblick durch die Staatskrise gefährdete Regierung sicher sehr dankbar dafür ist, daß sie eine gewisse Zeit der Ruhe in Mazedonien hat, um andere Schwierigkeiten zu erledigen.

Der Dorfteich, der „Klassenkampf“ und die Lebemänner.

Ein tragikomischer Kurzfilm.

Nach einer wahren Begebenheit!

I.

Szene in einem sächsischen Dorf.

Ein Auto auf der Landstraße. Prachtvoller Mercedes, vollblütiger Rennwagen.

Von der Sonne geblendet, nimmt der Mann am Steuer glatt den Weg in den Dorfteich. Großaufnahme: Auto mit vier Insassen sackt ab.

Schreckensszenen am Ufer, Rettungswerk mit Feuerwehrleitern und Mistgabeln.

II.

Redaktion der kommunistischen Zeitung „Klassenkampf“ in Halle.

Blutrünstige Plakate an allen Wänden. Schmock und sein Verleger reiben sich die Hände. Schmock spitzt die Feder, stärkt sich an der jüngsten Wodkazufuhr und schreibt:

„Am Donnerstag abend verunglückte ein offener Mercedeswagen dadurch, daß der Lenker von der Sonne geblendet wurde und in den alten Dorfteich hineinfuhr. Kurz nachdem die Insassen, zwei Lebemänner und ihre Weiber, gerettet waren, versank der Wagen im Schlamm. Einem Fünf-Tonnen-Büssing gelang später die Bergung. Der Kasten ist natürlich durch Versicherung gedeckt.“

Nimmt Hut und Mantel, lacht behäbig: „Denen habe ich es mal wieder gegeben! Nieder mit die Bourgeoisie und das Kapital!“

III.

Moskauer Propaganda-Zentrale.

Der Propagandachef inmitten seiner Zeichner: „Eine ganze dicke Sache, Genossen, aus der sich unheimlich viel machen läßt. Feiste Lebemänner, schmissig hingesetzt, auf reine Plakatierung gesehen. Richtige halbseidene Kavaliere und dazu ein paar Dämchen — einfach schnicke, na, Ihr versteht mich schön. Das muß ein großer Reißer werden.“

IV.

Redaktion des „Klassenkampf“.

Zwei Herren und zwei Damen belagern Schmock am Redaktionstisch: „Wie kommen Sie zu Ihrer Information? Wir sind die Autler aus dem Dorfteich. Weiber sagen Sie, Lebemänner schreiben Sie? (Großaufnahme!) Ich bin der Berliner Attaché der Sowjetunion! Mein Freund, unsere Frauen! (Großaufnahme! Und das ist meine Handschrift! (Haut ihn nieder!) Wie können Sie von uns Todesmännern als von Lebemännern schreiben? Sie müßte ich bloß in Moskau haben!“

Was man Woldemaras nachsagt.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ freut sich, daß er seinen Lesern in der Sauregurkenzeit etwas Sensationelles über Woldemaras mitteilen kann. Aber der „Kurjer“ hat das nicht aus erster Quelle. Die „Enthüllungen“ stammen aus dem Wilnaer Blatt „Slowo“ und wurden angeblich von einem diplomatischen Kollegen des litauischen Ministerpräsidenten, dem ukrainischen Geschäftsträger in Berlin, Emil Koziej, geschrieben. Herr Koziej schildert die Zeit, als kurz nach Schluß des Friedens von Brest-Litowsk verschiedene östliche „Diplomaten“, teilweise im Alter von nicht über 20 Jahren, in Berlin ihren Tummelplatz hatten. Es sei übrigens damals die Saison für kleine Staaten gewesen. Herr Koziej schildert seine Bekanntschaft mit Woldemaras so:

„Ich lernte ihn im April 1918 in Berlin kennen. Er hieß damals einfach Woldemar. Er war ein frischer, lustiger Junge, dessen einzige Aufgabe zu sein schien, seine Amtskollegen in der ukrainischen Gesandtschaft durch gepfefferte Witze zu unterhalten. Obwohl Woldemaras nur ein Beamter niedrigen Ranges war, verstand er es, seinen Kollegen durch gesellschaftliche Vorzüge und die Beherrschung fremder Sprachen zu imponieren.

Die Ukrainer wurden damals von den ausgehungerten Deutschen auf Händen getragen, die ja erwarteten, daß sie aus der Ukraine Mehl, Brot, Speck und Zucker erhalten würden. Es fanden zahlreiche Empfänge, Diners usw. zu Ehren der ukrainisechn Diplomaten statt.

Damals begann Woldemar — Litauer zu werden. Bei einem Revanchediner in der ukrainischen Gesandtschaft versetzte Woldemar die ukrainischen Legationsmitglieder nicht so sehr in Entzücken, als in ein gewaltiges Staunen. In den Salons des „Kaiserhof“ versammelte sich die ganze politische Elite Deutschlands, etwa 30 Personen. Hingegen waren die Wirte sehr schwach vertreten. Wir waren nur vier blutjunge Bürschchen, von denen Woldemar, der 33jährige, der älteste war. Politische Reden wurden aus dem Aermel geschüttelt. Eine immer besser, als die andere. Alles über die Ukraine, ihre Schätze, von dem ewigen Bund mit Deutschland und von der Zukunft der Staaten. Unser 22jährige Chef, Sewriuk, brachte in ukrainischer Sprache das Wohl der Gäste aus, und damit war es zu Ende.

Die Lage begann dumm zu werden. Jetzt konnte uns nur noch Woldemar retten. Er ergriff auch das Wort und hielt eine längere, scheinbar vorher vorbereitete Ansprache, deren Gegenstand aber ausschließlich Litauen war und die Notwendigkeit, einen selbständigen litauischen Staat zu bilden. Er sprach gut, und verstand es, die Hörer zu interessieren. **Das Resultat seiner Rede aber war, daß aus dem ukrainischen Abend ein litauischer wurde.** In politischen Kreisen wurde das Bankett lebhaft besprochen und ein deutscher Diplomat machte die Ukrainer darauf aufmerksam, daß sie sich von Woldemar trennen müßten, wenn sie tatsächlich die Ukraine und nicht Litauen vertreten wollen. Dies ist um so mehr notwendig, bemerkte der deutsche Diplomat, weil unser Reichskanzler Hertling sehr schwach in der Diplomatie (Der Verfasser meint Geographie! Red.) bewandert ist und imstande wäre, Wilna und Kowno mit Kiew und Charkow zu verwechseln. (!) Die Beziehungen der ukrainischen Gesandtschaft zu Woldemar kühlten sich merklich ab. Er wurde auf seine eigene Bitte als Kurier nach Kiew gesandt, wo er gegen seine früheren Vorgesetzten zu wühlen begann. Und schon schien es, als ob Woldemar ukrainischer Gesandter in Berlin werden sollte.

Der Umsturz in der Ukraine machte diese Pläne zunichte und die Gesandtschaft brach offiziell alle Beziehungen zu Woldemar ab.

Im Mai 1918 kam eine Delegation der litauischen „Taryba“ nach Berlin. Diese Delegation bestand aus dem Prälaten Olszewski, dem späteren Außenminister, den Herren Pużycki, Prof. Jastrzęko und Frau Chodakowska. Uebrigens wurde später die Gemahlin des Professors Jastrzęko Frau Woldemaras. **Aus Woldemar wurde Woldemaras.**

Er stellte sich an die Spitze der Delegation und begann in Deutschland für ein unabhängiges Litauen zu agitieren. Behilflich waren ihm dabei seine Beziehungen, die er sich als ukrainischer Diplomat in der politischen Welt und in der Presse erworben hatte.

Woldemaras, der zur Zeit des ukrainischen Zentralrates ein großer Demokrat war und der sozialrevolutionären Partei angehörte, wurde plötzlich ein eifriger Legitimist und begann unter den deutschen regierenden Familien einen König für sein Vaterland zu suchen.

Doch auch diese Metamorphose wunderte uns nicht, denn sie war nicht die erste. Uebrigens erzählte Woldemaras Deutschen gegenüber, daß er aus einer deutschen Kolonistenfamilie stamme. Vor Polen spielte er auch mit viel Erfolg einen polnischen Landsmann.

Deutschland verspielte den Krieg. Für Litauen schlug damals die entscheidende Stunde. Woldemaras schlief nicht. **Aus einem Deutschenfreund wurde er über Nacht ein Franzosenfreund.** Er überzeugte alle, die es hören und nicht hören wollten, **daß er niemals an den Sieg Deutschlands geglaubt hätte, und daß die Stunde von Deutschlands Zusammenbruch von ihm schon lange vorhergesehen worden wäre.**

Er brach alle Beziehungen, selbst zu seinen nächsten deutschen Freunden ab und sprach nur noch französisch. Kurze Zeit darauf wurde er von dem litauischen Parlament, der sogenannten Taryba, zum ersten litauischen Ministerpräsidenten ernannt.“

*

Koziej, der jetzt natürlich nicht mehr ukrainischer Diplomat ist, beschreibt nun seinen Besuch bei Woldemaras in Kowno. Zu welchem Zweck er dorthin gegangen ist, sagt er nicht. Es wäre auch boshaft, anzunehmen, daß der Grund seines Artikels im „Slowo“ das Abschlagen einer materiellen oder sonstigen Bitte durch den alten Bekannten ist. Mit einem polnischen Personalausweis versehen, gelangte Koziej in das Wartezimmer des Ministerpräsidenten. Dort hat auch Herr Koziej das Bild des „litauischen Dichters Adam Mickiewiczs“ gesehen. Schließlich ist ja nichts Schlimmes dabei, denn Mickiewicz hat ja nie geleugnet, ein Litauer zu sein. **Doch ist Litauen nicht mit dem Kowno-Staat identisch, und litauisch ist keine literarische Sprache.** Uebrigens müßte man sich in Polen darüber freuen, daß Woldemaras für den polnischen Nationaldichter so viel Verehrung besitzt.

Der Ministerpräsident soll Herrn Koziej gegenüber mit einer wahnsinnigen Vehemenz über Polen losgezogen sein. Ganz gegen seine frühere Natur. Natürlich, es kann einen doch ärgern, wenn man von seinem Landsmann für irrsinnig erklärt wird. wie es Marschall Pilsudski mit Woldemaras getan hat. Hier erinnert der Autor an einen Vortrag in der „Deutschen Gesellschaft“ in Berlin. Es war im Jahre 1918 und der Redner, ein gewisser Burbela, soll in unanständigen Worten das polnische Volk angegriffen haben. Damals hat Woldemaras als erster seiner Entrüstung darüber öffentlich Ausdruck gegeben.

Herr Koziej hofft, daß er Woldemaras bald wieder treffen wird, und daß dieser dann hoffentlich eine Metamorphose zum Besseren durchgemacht hat.“

200 000 Turner in Köln.

Zum 14. deutschen Turnfest in Köln.

Wir haben, von der glänzenden Entwicklung unserer Sportbewegung geblendet, in letzter Zeit mehr und mehr die Bedeutung unterschätzt, die noch immer der deutschen Turnerei zukommt. Erst als die gewaltigen Ziffern der deutschen Turnfeste erinnern uns wieder an die gewaltige Anhängerzahl dieser Bewegung, die der alte Turnvater Jahn zum Nutzen der nationalen Entwicklung des Volkes entfacht hat. Der Sport hat der Turnerei wenig Abbruch getan, im Gegenteil, seit die Turner die Notwendigkeit erkannt haben, die sportliche Disziplin ebenfalls in ihr Programm aufzunehmen, partizipiert die deutsche Turnerei in hohem Maße an dem allgemeinen Aufschwung der Sportbewegung. Beim ersten deutschen Turnfest in Koburg im Jahre 1860 nahmen 1000 Turner teil. Wie stolz war man damals auf diese ungeheuerliche Ziffer: 1000 Turner auf einmal bei Geräte- und Freiübungen. Das war ein Triumph, den man lange Jahre kaum zu erhoffen gewagt hat. Und heute beim 14. deutschen Turnfest, das vom 21. bis 28. Juli in Köln stattfindet? Heute werden allein 200 000 Turner und Turnerinnen Zeugnis ablegen von der Kraft, die noch heute im deutschen Turngedanken lebt.

Das herrlichste Bild dieser Turnerkämpfe, zu denen wahrscheinlich 100 000 Zuschauer nach Köln herbeieilen werden, werden die Massenfreiübungen abgeben. 35 000 einheitlich weiß gekleidete Turner und Turnerinnen werden auf dem grünen Rasen die Kunst rhythmischer und harmonischer Schulung beweisen. Es gibt kein schöneres Bild als diese harmonisch bewegte Masse, als diese Zehntausende von Menschen, die in klarem Rhythmus unter Verleugnung jeder Einzelleistung, jedes Einzelwillens zu einem großen Ganzen verschmelzen und somit den überzeugendsten Beweis für die harmonische Kraft einer einigenden Idee unter den Menschen erbringen. Für diese Massenkundgebung der 35 000 Turner und Turnerinnen war selbst der gewaltige Innenraum des Kölner Stadions zu klein, so daß man eine besondere Wiese, die Jahnwiese, für diese Zwecke herrichten mußte.

Neben diesen Freiübungen der Zehntausende steht im Mittelpunkt der turnerischen und sportlichen Wettkämpfe wie immer bei den Turnern der Geräte-Zwölfkampf, zu dem nicht weniger als 1440 Meldungen vorliegen.

Aber neben diesen turnerischen Kämpfen gehören die Konkurrenten in fast allen sportlichen Disziplinen zum Programm des deutschen Turnfestes in Köln. Selbst ein Tennisturnier, das zum ersten Mal zum modernen Programm des deutschen Turnfestes gehört, wird veranstaltet und zahlreiche Teilnehmer finden. Eins der bedeutsamsten Ereignisse des Turnfestes aber ist die große Stromstaffel für Schwimmer und Schwimmerinnen. Sie erstreckt sich über 2000 Kilometer und beginnt am 21. Juli in Basel den Rhein abwärts und endet am 25. Juli in Köln. 3000 Turnschwimmer und -schwimmerinnen haben ihre Meldungen zu dieser Stromstaffel abgegeben. Und die bisherigen Leistungen der Turner in den meisten sportlichen Disziplinen geben uns Veranlassung, anzunehmen, daß ein sehr hoher Prozentsatz dieser 3000 Schwimmer das Ziel der Stromstaffel erreichen wird. Auch die leichtathletischen Kämpfe, wie Sprungkonkurrenzen, gelangen im Rahmen des 14. deutschen Turnfestes zum Austrag. Aus dem Auslande werden viele Vertreter deutscher Sportvereine im Ausland in Köln erscheinen. Selbst aus der ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika werden die Vertreter dortiger deutscher Sportvereine auf dem 14. deutschen Turnfest weilen.

Ein paar Ziffern mögen noch kurz die Größe und die Bedeutung des 14. deutschen Turnfestes illustrieren. 1400 Kampfrichter werden ihr Amt ausüben. 150 Sonderzüge werden neben den fahrplanmäßigen Zügen die 200 000 Teilnehmer und die wahrscheinlich 100 000 Zuschauer nach Köln bringen. Man hat ein besonderes Verpflegungsdorf errichtet mit 35 000 Sitzgelegenheiten. Diese Ziffern, die anschaulich die Bedeutung der deutschen Turnerei darstellen, sind jedem leicht verständlich, der bedenkt. daß die deutsche Turnerschaft mit 12 000 angeschlossenen Vereinen über insgesamt 7,7 Millionen Mitglieder verfügt.

O Freiheit süß der Presse . . .

Was beschlagnahmt werden kann.

Wie aus Warschau vom „Robotnik“ berichtet wird, ist gestern der „Dziennik Ludowy“ beschlagnahmt worden, und zwar für einen Artikel, der eine deutsche Pressestimme über die Rede des Marschalls Pilsudski anführt. Der Artikel war aber nichts weiter als ein Nachdruck aus einem „Bulletin“ des polnischen Außenministeriums in Warschau.

Was ist das doch für eine bemerkenswerte Zeit. Sogar Veröffentlichungen des polnischen Außenministeriums werden beschlagnahmt. Der Pfeil, der die „falschen Gerüchte“ tödlich treffen sollte, geht zurück und trifft selbst das Amt, das sich am meisten vor falschen Gerüchten zu schützen versucht.

Ob diese Lehre von der Pressefreiheit einen Erfolg hat?

Der Staatspräsident in Gdingen.

Gdingen, 22. Juli. Sonnabend um 9 Uhr vormittags ist der Staatspräsident mit Gemahlin im Auto von Posen nach Gdingen abgereist.

Die Stadt Gdingen war zur Begrüßung des Präsidenten festlich geflaggt. Am ersten Triumphbogen erwarteten den Staatspräsidenten der Vizewojewode von Pommerellen, Dr. Seydlitz, Starost Lipski, der Bürgermeister von Gdingen, Krause, mit der Stadtverordnetenversammlung, der Kommandant der Kriegsmarine, Unrug, Garnisonkommandant Filanowicz, der Direktor des Seedepartements im Handelsministerium Ingenieur Nosowicz. Die Kriesmarine stellte eine Ehrenkompagnie mit Musik.

Um ½8 Uhr abends traf das Auto des Präsidenten ein. Es folgten die Begrüßungsansprachen und das Töchterchen des Bürgermeisters Krause überreichte dem Präsidentenpaar Blumensträuße. Sodann begab sich der Staatspräsident zur Dampferanlegestelle der Zegluga Polska und von dort aus im Motorboote zum Kreuzer der Republik, „Baltyk“, wo er Wohnung nahm. Am Abend fand auf dem Kreuzer ein Festessen für geladene Gäste statt.

Urteil im Prozeß des Lemberger Fleischkönigs.

Lemberg, 21. Juli. (A. W.) Heute in den Nachmittagsstunden wurde das Urteil im Prozeß gegen den Lemberger Fleischer und Militärlieferanten Józef Nowak und Veterinärarzt Dr. Zablocki verkündet. Nowak wurde für schuldig befunden, zum Schaden des Militärs gehandelt zu haben, indem er schlechteres Fleisch lieferte, wobei ihm Dr. Zablocki durch Fälschung von Militärstempeln Hilfe geleistet hätte. Außerdem wurde Nowak des Wuchers für schuldig erklärt, da er Abstandsgeld für Wohnungen nahm. Außerdem umfaßt das Schuldregister Nowaks mehrere Betrügereien und Mißhandlung von Amtspersonen.

Der Lemberger „Fleischkönig“ wurde für alle diese Verbrechen zu **einem Jahr Zuchthaus, verschärft durch Fasten und Einzelhaft während eines Monats verurteilt.** Außerdem wurde ihm eine Geldstrafe in Gesamthöhe von 8884 Zloty auferlegt. Dr. Zablocki erhielt **drei Monate Gefängnis, verschärft durch Fasten und hartes Lager.** Das Urteil wird in allen Lemberger Zeitungen auf Kosten Nowaks veröffentlicht.

Die Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

Paris, 23. Juli. (R.) Wie der „Neuyork Herald“ aus Washington zu den Erörterungen über den Ort und die Zeit der Unterzeichnung des Friedenspaktes berichtet, beabsichtigt das Staatsdepartement, die Aeußerungen der anderen Regierungen abzuwarten, ehe es seine eigenen Wünsche bekannt gibt. Paris, so wird in Washington erklärt, sei lediglich als Unterzeichnungsort genannt worden, weil es für alle Mächte leicht zu erreichen sei. Dieser Vorschlag sei ebenso wie das Datum des 28. August eine unverbindliche nicht offizielle Anregung gewesen. Im übrigen wird bestätigt, daß Staatssekretär Kellogg den Wunsch hat, wenn es die Umstände gestatten, den Pakt im Namen Amerikas zu unterzeichnen.

Pariser Stimmen zum Wiener Sängerbundesfest

Paris, 23. Juli. (R.) Die Wiener Kundgebungen aus Anlaß des Sängerbundesfestes finden in Paris keine objektive Beurteilung. Sie kommt nicht allein in den zahlreichen Kommentaren, sondern schon in der Berichterstattung zum Ausdruck. So bezeichnet der Wiener Berichterstatter des „Petit Parisien“ die Teilnahme der deutschen Sänger als eine deutsche und nicht österreichische Angelegenheit. Deutschland habe für die Belange seiner nationalen Ansprüche Wien für einige Stunden benutzt. Das sei ein gefährliches Spiel, besonders in einem Monat, der daran erinnere, daß Oesterreich für den Frieden der Welt gefährlich sein könne, wenn es sich der Führung der Deutschen überlasse.

Der „Avenir“ muß zugeben, daß sich die Wiener Tage zu einer großen Kundgebung gestaltet hätten, die eine bisher unerreichte Kraft des Anschlußgedankens bewiesen. Es sei nicht unmöglich, daß Deutschland und Oesterreich den Gedanken nahe glaubten, den Anschluß verwirklichen zu können. Die bei jeder Gelegenheit bekundete Schwäche der Alliierten, ihre Gefälligkeit gegenüber dem Rhein, seien geeignet, in Berlin und Wien die größten Hoffnungen zu erwecken. Es sei an der Zeit, daß Frankreich in Wien und Berlin klar wissen lasse, daß der Anschluß von den Alliierten nicht geduldet werde.

Der „Gaulois“ kommt zu dem Schluß, daß es anscheinend keine Grenze mehr gebe, die die beiden

Der Stand der Kollektivlage der Lodzer Industrie gegen das deutsche Reich beim Pariser Gemischten Gericht.

Die Forderungen aus der Okkupationszeit.

Die Angelegenheit der Ansprüche Lodzer Industrieller an die deutsche Okkupationsbehörde steht im allgemeinen für Lodz ungünstig, und man schätzt hier die Chancen pessimistisch ein. Die Klage der Lodzer Industriellen umfasst drei Kategorien von Forderungen: 1. Entschädigung für in Polen selbst requirierte maschinelle Anlagen und Rohstoffe, 2. Zahlungsforderungen für von der Okkupationsbehörde gegen Kaufschein und genau fixierten Preis erworbene Waren, 3. für Rohstoffe (Wolle und Baumwolle) sowie maschinelle Anlagen, die für Lodz bestimmt waren, aber noch auf deutschem Gebiet auf dem Transport nach Lodz von den Behörden mit Beschlag belegt wurden.

Was die in Polen requirierten Anlagen und Rohstoffe anbelangt, beruft sich Deutschland auf das internationale Kriegsrecht und lehnt jedwede Entschädigung ab. Da der Vertrag von Versailles eine Entschädigung für derartige Requisitionen nicht vorsieht, fehlt den polnischen Klageführern die rechtliche Grundlage für ihre Ansprüche. Das Pariser Schiedsgericht (Tribunal (Mixte) hat sich für diese Fälle als inkompetent erklärt.

Bezüglich der gegen Kaufschein erworbenen und bisher nicht bezahlten Fertigwaren und Rohstoffe lehnt Deutschland ebenfalls Zahlung ab und verweist auf den Dawesplan, der Leistungen ausserhalb den in diesem Plan festgesetzten ausschliesst.

Günstig liegen die Verhältnisse für Lodz bezüglich der auf dem Transport nach Polen unterwegs noch vor der polnischen Grenze beschlagnahmten Rohstoffe und Maschinensendungen. Für diese Kategorie von Forderungen hat sich das Pariser Gericht als kompetent erklärt und glaubt auch aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Rechtsbasis für diese Forderungen ableiten zu können. Die Gläubiger dieser Kategorie werden voraussichtlich obsiegen.

Man schätzt den Wert der requirierten Maschinen und maschinellen Anlagen auf etwa 30 bis 40 Millionen Złoty, den Wert der gegen Kaufschein erworbenen Ware auf weit über 120 Millionen Złoty, wogegen der Wert der unterwegs ausserhalb Polens beschlagnahmten Rohstoffe mit etwa 50 bis 60 Millionen Złoty veranschlagt wird.

In letzter Zeit ist in Lodzer Industriekreisen die Idee aufgetaucht, diesen Rechtsstreit im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu schlichten. Man will Deutschland zur Zahlung einer Pauschalsumme gegen gewisse Kompensationen auf anderem Gebiete vorschlagen. Massgebende Kreise der Lodzer Industrie setzen sich für diese Lösung ein. Dr. F. S.

Die polnische Handelsbilanz weiter passiv. Das Defizit der Handelsbilanz für Juni ist wiederum gestiegen. Die Einfuhr in Höhe von 525 302 t stellt einen Wert von 289 510 000 zł dar, während 1 910 132 t im Werte von 191 961 000 zł ausgeführt wurden. Die Passivität beträgt demnach 97 549 000 gegenüber nur 94 694 000 Goldzłoty im Mai. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 6 960 000 zurückgegangen, aber auch die Ausfuhr weist einen Rückgang um 9 814 000 zł auf. Der Rückgang der Einfuhr ist hauptsächlich durch den Rückgang der Weizen- und Roggeneinfuhr, sowie von Textilmaterialien zu erklären. Auch die Einfuhr von Metall und Metallerzeugnissen ist infolge Sinkens der Schmelzpreise erheblich kleiner geworden. Gewachsen ist dagegen die Einfuhr von Wolle und Garn, Pelzwaren, Automobilen, Maschinen und Düngemittel, sowie Holz und Metallerzeugnisse, ferner Bierprodukte, Pflanzen und Naphthaerzeugnisse, Metalle und Textilwaren. Gestiegen ist die Ausfuhr lediglich von Kohle. Damit hat das Defizit der Handelsbilanz für das erste Halbjahr den Betrag von einer halben Milliarde gleichfalls überstiegen.

Der deutsche Aussenhandel im Juni. (R.) Der deutsche Aussenhandel zeigt im Juni 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 214 Millionen Mark gegen 191 Millionen Reichsmark im Vormonat. Der Rückgang der Einfuhr, der seit Januar von Monat zu Monat zu verzeichnen war, ist in diesem Monat erstmalig wieder unterbrochen. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat etwas, wenn auch nur um 22,2 Millionen Reichsmark, zugenommen. Die Ausfuhr ohne Reparationslieferungen ist gegenüber dem Vormonat fast unverändert. Die Zunahme der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf Lebensmittel, in geringerem Umfange auch auf die Rohstoffe. Die Einfuhr von Fertigwaren hat dagegen abgenommen. Die Ausfuhr von Fertigwaren und von Rohstoffen ist gestiegen. Da die Ausfuhr von Lebensmitteln aber in starkem Masse gesunken ist, so ergibt sich für die Gesamtausfuhr eine geringe Abnahme (um 0,6 Millionen Reichsmark).

≡ Zu den Lohnstreitigkeiten in der Lodzer Textilindustrie. Die Textilarbeiterverbände in Lodz haben in ihrer letzten Sitzung zu den weiter anhaltenden Lohndifferenzen Stellung genommen. Obwohl die Industriellen, wie bereits mitgeteilt, eine 6prozentige Lohnerhöhung gewährt haben, zahlen viele Fabriken nur um 3 Prozent höhere Löhne aus. Die Verbände behalten sich weitere Massnahmen gegenüber diesen Fabriken vor. — Die Textilfabrik Poznański in Lodz, in der vor mehreren Tagen etwa 1000 Arbeiter in den Streik getreten sind, hat alle Abteilungen ihrer Spinnerei auf unbestimmte Zeit geschlossen. In den übrigen Abteilungen wird die Arbeit nur solange fortgesetzt werden, als die Vorräte an Rohmaterialien reichen. Nach Schliessung der gesamten Fabrik würden 1800 Arbeiter ausgesperrt sein. Die Firma steht auf dem Standpunkt, der auch von dem Arbeitsinspektor geteilt wird, dass die Streitigkeiten nicht durch ihre Schuld entstanden sind, da sie im Einvernehmen mit den Verbänden nur eine Angleichung der Löhne an die der übrigen Lodzer Spinnereien anstrebte.

Zwei Lodzer Fabriken werden versteigert. Die Kreditgesellschaft der polnischen Industrie hat wegen Nichtrückzahlung bewilligter Darlehen die Versteigerung zweier Lodzer Fabriken beantragt. Die erste Versteigerung betrifft die Firma Wilhelm Lürkens, die mit einer Anleihe von 69 000 Dollar belastet ist. Die Versteigerung dieser Fabrik wird am 19. September mit 102 000 Dollar anfangend vor dem Notar Rossmann in Lodz stattfinden. Für den nächsten Tag ist bei demselben Notar die Versteigerung der Fabrik von Maximilian Schiffer angesetzt, die mit einem Darlehen von 80 000 Dollar belastet ist. Die Versteigerung dieser Fabrik wird mit 60 000 Dollar beginnen.

Fahrpreisermässigung zur Leipziger Messe. Ausländische Besucher der Leipziger Messe erhalten, soweit sie im Besitz des Messamtlichen Ausweises sind, auf deutschen Bahnen 25 Prozent Fahrpreisermässigung. Es werden verbilligte Karten „Deutsche Grenzübergangsstation—Leipzig (einfache Fahrt)“ und „Deutsche Grenzübergangsstation—Leipzig und zur gleichen Grenzübergangsstation zurück (Hin- und Rückfahrt)“ ausgegeben. Die Fahrkarten sind durch den ehrenamtlichen Vertreter zu beziehen und gelten für die Hinfahrt vom 21. bis 29. August und für die Rückfahrt vom 26. August bis 8. September. Zusendung erfolgt erst nach Eingang des Geldes. Der Verkauf schliesst am 28. August. Der Preis der Fahrkarten für einfache Fahrt beträgt auf der Strecke Stentsch—Leipzig für 1. Klasse 32 RM., für 2. Klasse 21.40 RM. und für 3. Klasse 14 RM.; für Hin- und Rückfahrt 1. Kl. 64 RM., 2. Kl. 42.80 RM. und 3. Kl. 28 RM. Auf der Strecke Schneidemühl—Leipzig kostet die einfache Fahrt 1. Kl. 39 RM., 2. Kl. 25.90 RM. und 3. Kl. 17 RM.; die Hin- und Rückfahrt 1. Kl. 78 RM., 2. Kl. 51.80 RM. und 3. Kl. 34 RM. Das deutsche Visum wird kostenlos erteilt. Auskunft erteilt der ehrenamtliche Vertreter für Grosspolen und Pommerellen: Otto Mix, Posen-Poznań, ulica Kantaka 6 a. Telephon 2396.

≡ Polens Bevölkerungszahl ist im Laufe von neun Jahren um rund 4 Millionen gestiegen. Während am 1. Januar 1919 noch 26 227 426 Einwohner gezählt wurden, ist ihre Zahl bis zum 1. Januar 1928 auf 30 212 962 gestiegen. Von dieser Zahl entfallen 12 573 713 auf das Zentralgebiet, 8 099 266 auf den Süden, 5 053 684 auf den Osten und 4 486 299 auf den Westen.

Märkte.

Getreide. Posen, 23. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	49.00—51.00
Roggen	37.50—39.00
Weizenmehl (65%)	69.00—73.00
Roggenmehl (65%)	59.50
Roggenmehl (70%)	57.50
Hafer	42.75—44.75
Wintergerste	33.50—35.50
Weizenkleie	24.00—25.00
Roggenkleie	29.00—30.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	26.00—27.00

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 21. Juli. Im heutigen Getreideprivathandel war das Interesse sehr schwach, so dass die Eigner von ihren Forderungen bis zu einem Złoty im Preise nachliessen. Das Angebot war im Vergleich zu den vorhergehenden Tagen weitaus grösser und überwog stark die Nachfrage. Für 100 kg frei Warschau Waggon wird notiert: Roggen 41—42, Weizen 55—56, Hafer 49—50, Braugerste 49—50, Grützgerste 43—44, Roggenkleie 29—30, Weizenkleie 29—30. Am Mehlmarkt hat die stärkere Nachfrage im Zusammenhang mit den Preisrückgängen für Getreide stark nachgelassen. Notiert wird für 100 kg einschl. Lieferung: Weizenluxusmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 65 zł. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Dicker Einheitshafer 53, Kleeheu 26—28, gutes Heu bis 18, schlechtere Sorten bis 16, Langstroh 14, gepresstes Stroh 8—9, Kleie 36—37 zł.

Lemberg, 21. Juli. Aus dem amtlichen Wochenbericht der Lemberger Getreidebörse geht hervor, dass die Getreidepreise der grösseren Vorräte wegen gefallen sind, und zwar Roggen um 3.50, Gerste um 1.75 und Roggenmehl um 2 zł. Steigende Tendenz hatte nur Hafer bei schwachem Angebot und geboten bis zu 49 zł. Gesamttendenz fallend, Stimmung ruhig. Auch am Mehlmarkt ist die Tendenz schwach, nur für Weizenmehl besteht wegen Mangels guter Weizensorten reges Interesse. Kleien bei fallenden Preisen ohne Interesse. Roggenmehl 65proz. 69—70, Weizenmehl 40proz. 89—90, 50proz. 83, 60proz. 73, Roggenkleie 27, Weizenkleie 25—25.50.

Lublin, 21. Juli. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 41.50—42.50, Weizen 56—57, einfache Gerste 44.50—45.50, Braugerste 48.50—49.50, Einheitshafer 48—49. Tendenz fallend.

Wilna, 21. Juli. Notierungen der Wilnaer Landwirtschaftszentrale für 100 kg im Waggonhandel: Roggen 51—52, Hafer 52—53, Braugerste 55—56, Grützgerste 52, Roggen- und Weizenkleie 34. Tendenz schwach.

Berlin, 23. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 241—243, Juli —.—, Sept. 254.5, Oktober 254, Dezember 258. **Tendenz flau. Roggen:** märk. 250 bis 252, Juli 270, Sept. 244.5, Oktober —.—, Dezember 247.5. Tendenz schwächer. **Gerste:** Sommergerste —.—, neue Wintergerste 206—216. **Hafer:** märk. 239 bis 250. **Mais:** loko Berlin 247—250. **Weizenmehl:** 30—33.5. **Roggenmehl:** 34.4—36.5. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15.9—16.1. **Roggenkleie:** 17. **Raps:** 320—325. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 27—30. **Ackerbonen:** 26—28. **Wicken:** 27—30. **Lupinen, blau:** 14.5—15.5. **Lupinen, gelb:** 16.5—17.5. **Rapskuchen:** 19—19.9. **Leinkuchen:** 23.5—24. **Trockenschnitzel:** 17.25. **Soyaschrot:** 20,9—21.9. **Kartoffelflocken:** 25.5—26.

Produktenbericht. Berlin, 23. Juli. Im Einklang mit den flauen Auslandsmeldungen wies die heutige Produktenbörse eine recht schwache Haltung auf. Die Auslandsofferten für Brotgetreide waren erheblich im Preise reduziert, auch Inlandsbrotgetreide alter Ernte wurde zu billigeren Preisen angeboten. In Brotgetreide neuer Ernte hat Weizen noch nicht laufend Geschäft, Roggen wird nicht dringend angeboten, die Gebote der Mühlen lauten zu niedrig, als das Umsätze zustande kämen. Es besteht namentlich Nachfrage für Julilieferung, die jedoch angesichts des die Ernte verzögernden Wetters nur zu höheren Preisen befriedigt werden kann. Spätere Lieferung war im Preise etwas ermässigt. Das Mehlgeschäft bleibt bei nachgebenden Forderungen weiter sehr still. Hafer liegt etwas freundlicher, jedoch wird nur gute Waggonware beachtet. Gerste unverändert. Am Lieferungsmarkte lag Weizen ausgesprochen flau. Juliroggen wird für Deckung weiter gefragt und war im Preise gehalten. Die Herbstsichten lagen gleichfalls besser.

Vieh und Fleisch. Warschau, 21. Juli. Am heutigen Schweinemarkt war die Stimmung fest, der Auftrieb betrug ca. 650 Stück. Gezahlt wurden 2 bis 2.50 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus. Der Rindermarkt verlief ruhig bei fester Tendenz. Für 1 kg Lebendgewicht wurden folgende Preise genannt: Ochsen 1.50—1.80, Kälber 1.70—2 zł.

Wilna, 21. Juli. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 3—3.20, Kalbfleisch 1.60—2, Hammelfleisch 2.60—2.80, Schweinefleisch 3—3.50, frischer Schinken 2.80—3, Räucherschinken 4.20—4.50, Inlandsspeck 1. Sorte 3.80—4, 2. Sorte 3.20—3.80, amerik. Speck 3.50—3.80, amerik. Schmalz 1. Sorte 4—4.50, 2. Sorte 3.80—4, Schmer 3.80—4, Pflanzenfett 2.40—2.60.

Wien, 21. Juli. Der hiesige Viehmarkt verlief verhältnismässig ruhig, und die Kälberpreise gingen bei grösserem Auftriebe um 10 gr pro kg, bei besten Sorten um 20 bis 30, ja sogar bis 40 gr, bei mittleren und abfallenderen Sorten zurück. Auch die Schweinepreise gingen um 10—20 gr herunter. Auch als abends neue Transporte eintrafen, gingen die Preise noch weiter zurück. Notiert wird für 1 kg: Ochsen 110 bis 150, Bullen 110—140, Kühe 105—110, Schweine 170—220, fette Schweine 175—215 gr.

Fische. Warschau, 21. Juli. Im hiesigen Fischgrosshandel gehen die Preise langsam zurück. Schuld daran soll vor allem verstärktes Angebot sein. Frei Warschau wird für Karpfen lebend 5—5.25 zł für 1 kg notiert. Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Karpfen lebend 6—6.20, tot 4—4.50, Schleie lebend 4 bis 5, tot 3—3.50, Karauschen lebend grössere 5—6, kleinere 4—3, tot 2—3.50, Lachs 8—10, Aal 6—7, Eiszander 3.50—4, Hecht tot 3—4, durchschnittliche Fischsorten 1.80—2 zł.

Wilna, 21. Juli. Kleinhändlerpreise für 1 kg in Złoty: Schleie lebend 3.80—4, tot 2.80—3, Hecht lebend 3.50—3.80, tot 2—2.50, Karpfen lebend 3.20—4, tot 1.80—2.20, Plötzen 1.20—1.80, kleine Fische 0.40 bis 0.60.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 21. Juli. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften in Warschau, Lublin und Lodz notiert folgende Grosshändlerpreise für 1 kg in Złoty: Molkereibutter erster Sorte 4.50—5, 2. Sorte 4—4.40. Zufuhren gross bei schwacher Tendenz und lediglich bestehender Nachfrage für Butter 1. Sorte. Eier im Grosshandel 175 bis 190 zł für 1 Kiste, enthaltend 24 Schock, bei schwacher Tendenz.

Lemberg, 21. Juli. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz schwach bei sehr geringem Interesse und mittlerem Angebot. Von einer Ausfuhr ist vorläufig gar nicht die Rede, leichtes Interesse besteht lediglich aus Berlin. Gezahlt wird für Butter im Grosshandel 5.50, im Kleinhandel 5.80 zł für 1 kg.

Wilna, 21. Juli. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Ungesalzene Butter 4.50—5, gesalzene 4—4.50, Milch 0.30—0.35 je Liter, Sahne 2.20—2.50.

Hopfen. Warschau, 21. Juli. Am hiesigen Hopfenmarkt kommt es nur sehr selten zu Abschlüssen, da die besten Sorten überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Abfallendere Sorten werden mit 15—30 Dollar für 50 kg je nach Qualität gehandelt. In Frage kommen bei diesen Geschäften hauptsächlich Secunda- und Tertia-Sorten.

Zaatz, 21. Juli. In den letzten Tagen hat am hiesigen Hopfenmarkt für Ware aus altem Vorrat der Preis gut angezogen. Für Lokoware werden ca. 200 tschech. Kronen mehr verlangt als vor einigen Tagen, so dass prima Qualität ungefähr mit 1600—1800 tschech. Kronen für 50 kg bewertet wird.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 21. Juli. Die Handelsfirma „Elibor“ notiert für 1 kg loko Lager in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 für eine Kiste.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	23.7.	21.7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00B	97.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	56.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	30.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	85.00G	—

Tendenz: schwächer.

Industrieaktien.

	23.7.	21.7.		23.7.	21.7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	0.80G	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: schwächer.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Die Bank Polski zahlte am 21. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.58, Mark 2.12, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, Pfund 43.38, türkisches Pfund 39.16, skandinavische Kronen 2.38, holländische Gulden 3.58, jegliche Dukaten 20.38, ein Gramm Feingold 5.92. Silbermünzen: Rubel neu gestempelt 2.75, alten Stempels 2.29, Mark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, Fünfkronenstücke 0.66, Fünffrankenstücke 0.58, 1 Gramm Feinsilber 0.15 3/10.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 23. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.17 zł, 100 schweizer Franken 170.92 zł, 100 französische Franken 34.76 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.78 zł, 100 Danziger Gulden 172.51 zł.

Der Złoty am 21. Juli 1928: Neuyork 11.25, London 43.36, Zürich 58.20, Bukarest 1814, Riga 58.65.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	23.7.	20.7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	86.75	88.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.25	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	61.90

Industrieaktien.

	23.7.	20.7.		23.7.	20.7.
Bank Polski	178.50	179.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	135.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	32.75
Bk. Zachodni	—	34.00	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	81.50	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	38.50	37.00
Puls	—	—	Modrzejów	41.50	42.00
Spiess	161.00	161.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	—
Elektr. Dąbr.	178.00	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	55.00	52.50	Rudzki	52.00	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	26.25	26.75
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	+	225.00
W. T. F. Cukru	63.25	64.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	38.00	Mirków	—	—
Węgiel	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

	23.7. Geld	23.7. Brief	20.7. Geld	20.7. Brief
Amsterdam	359.82	359.62	358.02	359.82
Berlin*)	—	—	212.66	213.08
Brüssel	123.89	124.51	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.26	43.48
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	35.00	34.38	35.00
Prag	—	—	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.24	126.06	125.375	125.995
Zürich	171.23	172.09	171.29	172.09

*) Ueber London errechnet.

Tendenz unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	23.7. Geld	23.7. Brief	20.7. Geld	20.7. Brief
London	25.00	—	25.005	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.597	122.903	122.557	122.863
Warschau	57.59	57.74	57.58	57.72
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.59	57.74	57.58	57.72

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Juli, 13.30 Uhr. Die heutige Montagbörse eröffnete in derselben lustlosen Stimmung, in der die vergangene Woche geschlossen hatte. Es lagen so gut wie gar keine Anregungen vor, die inzwischen veröffentlichte Aussenhandelsbilanz für den Monat Juli konnte, da sie nur geringe Veränderungen aufwies, keinen Eindruck machen und auch in Neuyork hatte sich an den letzten Börsentagen nichts Wesentliches ereignet. Die Unsicherheit auf den internationalen Geldmärkten und der näher rückende Ultimo mahnten zur Zurückhaltung. Es wird zwar allgemein mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes um ¼ Prozent (man spricht sogar schon von ½ Prozent) gerechnet, sagt aber im übrigen, dass auf diesem erhöhten Satze keine Schwierigkeiten entstehen werden, zumal die Engagements schon rein kursmässig eher kleiner geworden sind. Am Montanmarkt verstimmten die Berichte über die Kohlenförderung im Ruhrgebiet, die vermehrten Feierschichten und die Subventionspläne der englischen Regierung. Besonders stark gedrückt lagen zu Anfang Polyphon minus 13¾ Prozent, da hinsichtlich des Bezugsrechtes bei der Kapitalerhöhung immer noch Ungewissheit herrscht. Durch Lebhaftigkeit und Sonderbewegung fielen dagegen Oberkoks, Adlerwerke, Berliner Handelsgesellschaft, Hirsch Kupfer und Junghans auf. Diese Werte fanden auch im Verlaufe stärkere Beachtung, während sonst die Kurse auf Grund der Geschäftslosigkeit meist weiter abbröckelten, und die Tendenz als nicht einheitlich zu bezeichnen war. Anleihen nach schwächerem Beginn etwas erholt. Ausländer geschäftslos, aber bis auf Rumänen eher schwächer. Später schlossen sich diese aber ebenfalls der allgemeinen Tendenz an. Pfandbriefmarkt still. Goldpfandbriefe uneinheitlich, Roggenpfandbriefe bis 10 Pfg. schwächer, Liquidationspfandbriefe und Anteile bis 1 Prozent niedriger. Devisenmarkt ruhig, das englische Pfund international nachgebend. Der Geldmarkt war heute wieder leichter. Tagesgeld 6 bis 8 Prozent und darunter, die übrigen Sätze blieben unverändert.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	23.7.	20.7.		23.7.	20.7.
Dt. R.-Bahn	95.12	95.25	Goldschmidt	93.62	94.75
A.G.f.Verkehr	185.00	188.25	Hbg. Elk.-Wk.	156.25	158.75
Hamb. Amer.	163.25	165.00	Harpen. Bgw.	145.50	148.25
Hb. Südam.	198.50	199.00	Hoesch	126.50	128.00
Hansa	197.50	—	Holzmann	140.25	—
Nordd. Lloyd	—	155.50	Ilse Bgbau.	—	232.00
Al.Dt.Kr.Anst.	136.25	136.00	Kaliw. Asch.	—	—
Barmer Bank	143.00	143.25	Klöckner	121.12	121.62
Berl.Hls.-Ges.	281.00	279.00	Köln-Neuess.	125.25	125.25
Com.u.Pr.-Bk.	183.50	184.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	264.00	265.50	Mannesmann	128.87	130.87
Deutsch.Bank	164.50	164.50	Mansf. Bergb.	109.75	110.00
Disc.-Ges.	158.00	158.50	Metallbank	143.50	143.50
Dresdner Bk.	164.50	165.00	Nat. Auto-Fb.	76.50	80.50
Mtdtsch.K.Bk.	200.00	200.00	Oschl. Eis. Bd.	102.00	—
Schulth. Patz.	343.50	351.00	Oschl. Koksw.	116.50	116.37
A. E. G.	169.37	172.00	Orenst. u. Kop.	120.50	122.25
Bergmann	192.00	196.50	Ostwerke	—	308.50
Berl. Msch.-F.	—	118.50	Phönix Bgbau	90.00	90.00
Buderus	80.75	—	Rh. Braunkoh.	279.50	285.50
Cop. Hisp. Am.	570.00	575.00	Rh. Elek.-W	148.50	148.50
Charl. Wasser	127.75	129.00	Rh. Stahlwk.	138.87	139.50
Conti Caoutch.	139.50	139.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	101.00	102.37	Rütgerswerke	97.62	98.50
Dessauer Gas	193.25	194.25	Salzdetfurth	430.00	—
Dt. Erdöl-Ges.	132.75	—	Schl. Elek.-W.	242.00	245.00
Dt. Maschinen	55.00	55.00	Schuckt. & Co.	194.00	196.50
Dynam. Nobel	123.00	124.75	Siem.&Halske	358.00	360.25
El. Lief.-Ges.	165.00	168.00	Tietz, Leonh.	251.25	254.87
El. Licht u.Kr.	213.00	214.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	121.00	120.50	Ver.Glanzstoff	622.00	629.00
I. G. Farben	258.00	260.50	Ver. Stahlw.	93.00	93.00
Felten u.Guill.	129.00	129.00	Westeregeln	248.25	—
Gelsenk. Bgw.	132.00	131.50	Zellst. Waldh.	295.00	297.50
Ges. f. el. Unt.	254.75	254.50	Otavi	49.00	51.25

	23.7.	20.7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.60	51.60
" " 60-90 000	55.37	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.75	18.10

Industrieaktien.

	23.7.	20.7.		23.7.	20.7.
Accumulator.	158.00	—	Laurahütte	—	70.50
Adlerwerke	116.50	115.50	Lorenz	153.25	153.50
Aschaffenbrg.	—	224.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	538.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	409.00	414.25	Pöge, Eltr.-W.	100.00	—
Dt. Kabelwk.	—	75.00	Riedel	+	40.00
Dt Wollw.	—	51.00	Sachsenwerke	—	132.00
Dt. Eisenhd.	77.50	77.87	Sarotti	224.50	225.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	115.25
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	51.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	+	—
Körting, Gebr.	69.00	—	Stollb. Zink.	—	173.50
Lahmeyer	165.75	—			

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	23.7. Geld	23.7. Brief	20.7. Brief	20.7. Geld
Buenos Aires	1.766	1.770	1.768	1.772
Canada	4.173	4.181	4.163	4.171
Japan	1.910	1.914	1.918	1.922
Konstantinopel	2.135	2.139	2.135	2.139
London	20.345	20.385	20.354	20.394
New York	4.186	4.194	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.5005	0.5025
Uruguay	4.275	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.39	168.73	168.43	168.77
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Brüssel	58.295	58.415	58.295	58.415
Danzig	81.34	81.50	81.35	81.51
Helsingfors	10.527	10.547	10.53	10.55
Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
Jugoslawien	7.360	7.374	7.358	7.372
Kopenhagen	111.85	112.07	111.92	112.14
Lissabon	18.58	18.62	18.58	18.68
Oslo	111.81	112.03	111.86	112.08
Paris	16.375	16.415	16.38	16.42
Prag	12.407	12.427	12.404	12.424
Schweiz	80.58	80.74	80.59	80.75
Sofia	3.019	3.025	3.017	3.023
Spanien	69.08	69.22	69.19	69.33
Stockholm	112.02	112.24	112.07	112.19
Budapest	72.93	73.07	72.93	73.07
Wien	59.02	59.14	59.03	59.15
Kairo	20.875	20.915	20.883	20.923
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 23. Juli. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, grosse Złotynoten 46.65—47.05, kleine Złotynoten 46.60—47.00, 100 Reichsmark = 212.65—213.56.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Juli

Der Satz vom Zweck, der das Mittel heiligt, ist vielleicht ein Griff ins Herz des Lebens; wenn Welt das Mittel ist zu Gott als Zweck.
Chr. Morgenstern.

Unsere Stubenfliege.

Nein, ein Loblied auf die Stubenfliege kann man beim besten Willen nicht singen, obwohl man wenigen Geschöpfen eine so große Anhänglichkeit an den Menschen nachsagen kann, wie gerade der Fliege. Aber ihre Beharrlichkeit und Zudringlichkeit ist von einer Art, daß wir am liebsten von ihr verschont bleiben. Wer hätte nicht schon an heißem Sommermittag die Fliegen zu allen Teufeln verflucht, wenn man in Recht und Frieden sein Mittagsschläfchen halten möchte und immer so ein boshaftes Vieh sich einem gerade auf die Nase setzt und einen beißt und sticht, daß an Einschlafen nicht zu denken ist. — Und es ist auch nicht angenehm, wenn in den Sommerfrischen, wie ich es einmal in einem Hotel an der Nordsee erlebt habe, kaum ein Gericht zu Tisch kommt, das nicht mit Fliegen verziert gewesen wäre, wie eine holländische Sauce mit Kapern. Das ist nicht sonderlich appetitanregend. Aber auf dem Lande kann man eben schwer der Fliegen Herr werden. Tritt man in ein Landwirtshaus, so summt und brummt es einem in den niederen Stuben um die Ohren, da stehen die großen Fliegenfängerglasglocken, in deren Spiritus schon eine ganze Heerschar Naschlustiger schwimmt, die ihren Trieb zum Alkohol mit dem Leben bezahlen mußten. Und wenn man sich umdreht, bleibt man mit der Wange an einem leimbeschmierten Fliegenfängerstreifen kleben, der vom sorglich eingebündelten Kronleuchter herabhängt. Wie Spiegel und Fenster und alle blinkenden Gegenstände aussehen, will ich lieber nicht beschreiben. Man ist froh, wenn man dieser Fliegenhölle wieder entronnen ist. Wir haben also wirklich berechtigte Ursache, der Fliege gram zu sein, obwohl man sie als Einzelwesen gar nicht häßlich finden kann. Wie zart geädert ist ihr Flügelpaar, und wie sehr müssen wir eigentlich die Flugleistungen dieses kleinen Insekts bewundert, bewegt sie doch in einer einzigen Sekunde ihre Flügel etwa dreihundertmal auf und ab, — was doch unbedingt eine ganz erstaunliche Leistung ist; wir vermögen dieses Tempo kaum auszudenken.

Ihr Unterkiefer ist mit einem Saugrüssel versehen, dessen zwei Saugkissen sich an die Nahrung anlegen und aus den Kanälen lösende Säfte ausfließen lassen, um die Nahrung aufsaugen zu können. Die Stechfliege hat in ihrem Saugrüssel noch eine Stechborste, durch die sie uns besonders unangenehm wird. An den Füßen hat die Fliege sogenannte Haftballen, die es ihr ermöglichen, selbst auf glatten Glasflächen ohne Schwierigkeit zu laufen.

Die Fliege ist Kosmopolit. Die Polarforscher treffen sie im höchsten Norden, die Tropenbewohner werden in den heißen Ländern nicht weniger von ihr belästigt, als wir in unserer gemäßigten Zone. Am unangenehmsten wird sie uns meist Ende des Sommers, wenn die kühleren Nächte sie in Massen in die Häuser treiben.

Besonderer Unbeliebtheit, besonders bei den Hausfrauen, erfreut sich auch der Brummer, dieser dicke, blauschwarz glänzende, ungeschickte Kerl, der mit lautem Gebrumm mit dem Kopf gegen die Fensterscheiben prallt und sich sofort einstellt, wenn er aus weiter Ferne Fleisch riecht, um seine Eier darin abzulegen. Fliege und Brummer erfreuen sich einer ungewöhnlichen Fruchtbarkeit, gegen die alle unsere Vernichtungsversuche nutzlos sind, legt doch eine Stubenfliege in einer Viertelstunde 60—80 Eier, während ein Brummerweibchen sogar bis zu 200 Eier legt. Schon nach 24 Stunden kriechen die Maden aus den Eiern, die weiß und kegelförmig sind. Das Merkwürdige an diesen Maden ist, daß sie, obwohl sie keine Augen haben, das Licht meiden und sich möglichst schnell in den Körper hineinfressen, auf dem sie geboren sind. Nach etwa 14 Tagen verpuppen sich die Maden, und nach weiteren zwei Wochen kriechen die fertigen Fliegen aus. Ein Sommer beschert uns also mehrere Fliegengenerationen!

Die Fliegenmaden sind dem Menschen durchaus nicht ungefährlich, wenn sie nämlich durch unsaubere Speisen in den Darm gelangen und von dort in andere Organe eindringen; schwere Krankheitserscheinungen können die Folge sein. Ueberhaupt ist die Fliege nicht nur lästig und unangenehm, — sie ist außerdem wirklich gesundheitsschädlich, da sie an ihrem haarigen Körper die Bazillen von Schwindsucht, Typhus, Cholera und Pest mitträgt; manche schlimme Ansteckung ist nur durch die Fliegen verursacht worden. Darum Tod unserer Stubenfliege, wo wir sie auch finden! —
P. K.

Kirchbau in Wolhynien.

Trotz der drückenden Notlage, in der sich die deutschen Kolonisten in Wolhynien immer noch befinden, haben sie in den letzten Jahren, zum größten Teil aus eigenen Mitteln, schon zwei Kirchen errichten können, in Kostopol und Wladimir Wolynsk. Soeben ist der Grundstein zu einer dritten Kirche gelegt worden. Besonders bemerkenswert ist es, daß diese Kirche nicht für ein ganzes Kirchspiel errichtet, sondern nur von zwei kleinen Schulgemeinden Wincentówka und Klementówka im Kirchspiel Rożyszcze gebaut wird. Die beiden Kolonien zählen insgesamt nur 100 Familien, so daß es eigentlich unmöglich erscheint, daß sie mit ihrem kleinen Landbesitz eine steinerne Kirche zustande bringen sollten. Jedoch ist es ihr heißer Wunsch, sich nicht nur ein hölzernes Bethaus zu bauen, wie andere Gemeinden, sondern eine richtige Kirche, die noch ihre Kinder und Kindeskinder besuchen können. Sie wollen gerne alles opfern, um den Bau zustande zu bringen und das Gotteshaus recht würdig zu gestalten.

Die Grundsteinlegung wurde im Rahmen einer größeren Feier begangen, an der nicht nur die beiden Gemeinden vollzählig teilnahmen, sondern zu der auch viele Gäste von weit und breit erschienen waren. Noch einmal fand ein Gottesdienst im alten Bethaus statt, das schon die Väter gebaut haben und das infolge seiner Baufälligkeit kaum noch verwendbar ist. Die neue Kirche erhielt den Namen „St. Trinitatis-Kirche".

Wir freuen uns mit unseren wolhynischen Volksgenossen über die Aufbauarbeit und wollen ihnen gerne helfen, daß sie sie glücklich vollenden mögen.

pz. **Apologetisches Seminar.** Das apologetische Seminar in Wernigerode wird in diesem Jahre zwei Tagungen veranstalten, und zwar wird es seine erste Tagung vom 22. bis 30. August nach Upsala (Schweden) verlegen. Außer schwedischen Dozenten, wie Runestam und Bjorquist werden auch deutsche Theologen, besonders Hermann-Greifswald und Hempel-Göttingen zu Worte kommen. Die Vorlesungssprache ist deutsch. — Die zweite Tagung findet vom 1. bis 10. Oktober in Helmstedt statt, wo das Seminar schon des öfteren getagt hat. — Beide Tagungen beschäftigen sich in allen Vorträgen mit christlicher Weltanschauung und ihrer Stellung zur Kultur, zur Philosophie und zum öffentlichen Leben.

× **Wichtig für Studierende.** Deutsche, die an der Technischen Hochschule in Danzig studieren wollen, wenden sich am besten um Auskunft wegen Aufnahme und Studienangelegenheiten an die dort bestehende „Firmitas", Landsmannschaft deutscher Studierender aus Polen. Anschrift: Technische Hochschule.

× **Eine eigene katholische Parochie** unter dem Namen des heiligen Jan Vianney ist durch Dekret des Erzbischofs in Solatsch vom 1. d. Mts. errichtet worden.

× **In Wäldern nicht abkochen und nicht rauchen!** Bei Beginn der heißen Jahreszeit und mit Rücksicht auf den Besuch der Wälder wird von den Behörden stark auf die Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes hingewiesen, nach denen mit Strafen belegt wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden Feuer anzündet, wer in gefahrbringender Weise mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert bzw. brennende oder glimmende Gegenstände (Zündhölzer, Zigarrenreste) fortwirft oder es unterläßt, ein angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zur Bekämpfung von Waldbränden nicht nur die Feuerwehr, sondern auch das Publikum zur Hilfeleistung verpflichtet ist.

× **Zusammenstöße.** In der ul. Półwiejska (fr. Halbdorfstraße) stieß das Auto P. Z. 40 368 mit der Straßenbahn zusammen, wobei das Auto leicht beschädigt wurde. — Sonnabend nachmittag fuhr das Personenauto P. Z. 41 449 um 5 Uhr nachmittags in der ul. Wjazdowa (fr. Berliner Straße) auf den Leutnant des 7. Fernsprech-Bataillons Tadeusz Szulc, der auf dem Motorrad vorbeifuhr, auf. Das Motorrad wurde leicht beschädigt, der Mitfahrer Apolinary Zaremba, erlitt leichtere Verletzungen.

× **Messerstecherei.** Józef Waligórski und Jan Owczarczak aus Główno zerstachen bei einem Streit gemeinsam mit ihren Bekannten einen Walenty Kapitańczyk derart, daß er in die Behandlung eines Arztes gegeben werden mußte.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Wohnung einer Martha Süß in der Posener Str. 43 über 2000 Zloty; dem Józef Kaźmierczak, wohnhaft Żórawia 13 (fr. Annenstraße), aus der Rocktasche 30 Zloty, Personalausweis und andere Dokumente; der Wiktorja Fryckowiak, wohnhaft Grobla 6 (fr. Grabenstraße), eine Handtasche mit 43 Zloty Inhalt. — Durch Ausschneiden der Scheibe in der Eingangstür gelangten Diebe in den Kolonialwarenladen von Wolski in der ul. Kilinskiego (fr. Bülowstr.) 8 und stahlen mehrere Tafeln Schokolade, einige Dutzend Toilettenseife, eine Nickeluhr und einen kleinen Geldbetrag im Gesamtwerte von 150 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei etwas Regen 16 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 24. Juli, 4.08 Uhr und 20.03 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,12 Meter, gegen + 0,10 Meter am Sonntag und + 0,06 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 21.—27. Juli. Altstadt: Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31; Rote Apotheke, Stary Rynek 37. Lazarus: Apotheke am Boianischen Garten, ul. Głogowska 98. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 24. Juli. 7—7.15: Frühgymnastik. 13—14: Zeitsignal. 14 bis 14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat-Meldungen. 17.25—17.50: Dir. Szczepański: Weshalb sind wir nicht reich? 18—19: Konzertübertragung aus Warschau. 19—19.20: Neues von der Landes-Ausstellung. 19.20—19.45: J. Warmann: Die soziologische Bedeutung der neuzeitlichen Olympiaden. 19.50—22: Sinfoniekonzert aus Warschau. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat-Meldungen. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

* **Aus dem Kreise Posen,** 21. Juli. Beim Kiesfahren in Jelonek wurde der Arbeiter Andrzej Spiewak, 55 Jahre, verschüttet und ihm dabei die Wirbelsäule gebrochen. Kurz nach der Einlieferung in das Stadtkrankenhaus verstarb er.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Altkloster,** 21. Juli. Vor den Augen seiner Frau, der Kinder und Verwandten ertrank am Freitag abend der Fischermeister Bura. Der Verunglückte nahm im Zuflußgraben des Przementer Sees ein Bad, wobei er plötzlich unterging und nicht gerettet werden konnte.

* **Bromberg,** 21. Juli. Gestern abend starb nach längerem Krankenlager an einem Nierenleiden der Polizeikommandant Bolesław Siemiątkowski im Alter von 49 Jahren. Der Verstorbene hatte den Posten des hiesigen Polizeikommandanten seit November 1920 inne und hat sich in dieser Zeit Achtung und Vertrauen der Bevölkerung beider Nationalitäten erworben.

* **Inowrocław,** 21. Juli. In Modliborzyce (fr. Deutschwalde) brach am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr auf dem Grundstück des Schmiedemeisters Jasiński ein Brand aus, dem das Wohnhaus und ein Stall zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf rd. 7000 zł. Die Ursache des Feuers ist in dem schadhaften Schornstein zu suchen.

pz. **Labischin,** 22. Juli. Ihre Goldene Hochzeit begingen die Eheleute Tuchmachermeister August Schlenk und Auguste, geb. Hinz, am 4. d. Mts. in einer kirchlichen Feier, die durch Mitwirkung des Posaunenchors aus Hallkirch verschönt wurde. Glückwunsch und Gedenkblatt des Konsistoriums konnten erst später überreicht werden.

* **Pleschen,** 23. Juli. Der Autobus der Firma Małyjaś von hier war am Freitag abend, aus Kalisch kommend, in der Nähe von Czerwinek, als ihm drei Radfahrer entgegenkamen. Ein Radler wollte kurz vor dem Autobus auf die andere Seite des Weges. Um einen Zusammenprall zu vermeiden, gab der Chauffeur seinem Wagen eine andere Richtung, fuhr dabei aber auf einen Haufen Kies, so daß das Benzin in Brand geriet. Die Insassen verloren den Kopf. Nur einer vom Fahrpersonal war besonnen; er zertrümmerte die Scheiben und zog alle Insassen heraus. Als der letzte gerettet war, erfolgte eine Explosion, und der Autobus verbrannte völlig. Die Insassen kamen ohne Schaden davon. Verschwunden aber war der Radler, der das Unheil verschuldet hatte.

* **Wirsitz,** 22. Juli. Zu dem Autounglück bei Netzthal wird mitgeteilt, daß der Chauffeur des Autobusses, der verhaftet worden war, wieder entlassen wurde. Als Ursache der Katastrophe wurde Bruch der Hinterachse festgestellt.

* **Wongrowitz,** 21. Juli. Der 7jährige Sohn des Wirts Przybyła in Damasławek fiel auf dem Nachhausewege so unglücklich vom Wagen, daß er sofort tot war.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 21. Juli. Der Hemmschuhleger Franz Schlicht aus Liebenhof, wohnhaft auf der Neustadt, wurde bei Ausübung seines Dienstes von einem rollenden Wagen schwer verletzt. Man schaffte ihn sofort ins Vinzenz-Krankenhaus nach Dirschau. — Zwischen mehreren jungen Leuten kam es in Gartz in betrunkenem Zustande zu einer Schlägerei, bei der man sich mit Bierflaschen und Messern bediente. Einige Revolverschüsse wurden ebenfalls abgefeuert, die aber zum Glück niemand verletzten. — Dem Stationsverwalter Cham der Lunauer Ladestelle wurde eine von seinen drei in der Nähe weidenden Kühen von einem Güterzuge überfahren.

* **Graudenz,** 21. Juli. Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Minna Gleinert, geb. Sasse. Die trotz des ungewöhnlich hohen Alters geistig sehr frische, auch körperlich verhältnismäßig noch rüstige Dame hat seit 33 Jahren im Stift der Armen-Brüderschaft ihr Heim. Nicht weniger als 34 Jahre hat Frau Gleinert ihren Gatten, der in der Herrenstraße das Eisengeschäft Ludwig Gleinert (jetzt Ludwig Gleinert Nachf., Inh. Jeschke) inne hatte, überlebt. — Eingetroffen sind Freitag vormittag die beiden in Frankreich erworbenen Straßenreinigungsautos. Nunmehr wird die Bevölkerung ja schnell Gelegenheit haben, die sympathische Säuberungsaktion dieser automatischen Straßenreiniger kennen zu lernen. — Bei dem Dorfe Groß-Wolz hiesigen Kreises wurde die Leiche des Kellners Szygiel aus Lippinken, Kreis Schwetz, aus der Weichsel gefischt. Der Leichnam war völlig bekleidet und aus den bei ihm gefundenen Papieren konnte sofort die Identität des Toten festgestellt werden. Es liegt die große Wahrscheinlichkeit nahe, daß Sz. freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

* **Schwetz,** 21. Juli. Am Donnerstag, 12. d. Mts. ertrank in der Weichsel bei Culm ein 24jähriger Soldat, der jetzt entlassen werden sollte. Die Leiche wurde jetzt erst gefunden und in die Leichenhalle des Spitals geschafft, wo eine Sektion stattfand. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, wurde sie noch am Abend bestattet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

L. M. 100. Das Mieterschutzgesetz vom 11. April 1924 besteht noch immer und schützt im Artikel 6, d und e auch Läden gegen Kündigung.

O. T. in N. Auch in Deutschland genießt der Ausländer den Schutz des Mieterschutzgesetzes. Die von Ihnen angegebenen Punkte geben Ihnen kein Recht, Ihrem Mieter die Wohnung zu kündigen. Wenn Sie sich mit diesem nicht in Güte einigen durch Beschaffung einer anderen ihm genehmen Wohnung, können Sie den Mieter nicht „herausbekommen".

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 21. Juli. Wegen Beschimpfung des hiesigen Kreisgerichts hatte sich der Kaufmann Kasimir Śliwiński aus Bleichfelde vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Außerdem war er beschuldigt, einen hiesigen Militärkapellmeister öffentlich beleidigt zu haben. Ein hiesiger Gerichtsvollzieher sollte in der Wohnung des Kapellmeisters eine Exmission durchführen; der Angeklagte war in der Wohnung anwesend und mischte sich in die Amtstätigkeit des Zeugen ein. Als sich dies der Gerichtsvollzieher verbat, schimpfte S. auf das Gericht und auf den Kapellmeister, wobei er einen großen Lärm verursachte. Der Kapellmeister als Zeuge bekundete folgendes: Er hatte eine Siebenzimmerwohnung inne; da er mit der Frau getrennt lebte und eine Zeit von der Wohnung abwesend war, vermietete die Frau ohne seine Einwilligung die Wohnung an den Angeklagten. Da S. die Wohnung gutwillig nicht räumen wollte, reichte er eine Klage ein. Um sich zu rächen, machte der Angeklagte eine Anzeige an die Militärgendarmerie und erreichte auch, daß der Zeuge selbst die Wohnung räumen mußte. Außerdem verlor er seine Stellung als Kapellmeister und hat dadurch bedeutend niedrigere Einkünfte. Ferner sei erwiesen, daß der Angeklagte seine frühere Wohnung für einen hohen Betrag verkauft, aber für die Wohnung selbst nichts gezahlt hatte. Später mußte der Angeklagte dann doch die Wohnung räumen. Der Gesamtschaden, durch den Angeklagten verursacht, betrage 1150 Zloty. Die Beschimpfungen des Gerichts hörte der Zeuge ebenfalls. Der Angeklagte bestreitet, das Gericht beschimpft zu haben, gibt aber die Beleidigungen des Kapellmeisters zum größten Teil zu. Das Gericht verurteilte S. zu sechs Wochen Gefängnis und stellte die Strafe unter die Amnestie.

Wettervoraussage für Dienstag, 24. Juli.

= Berlin, 23. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd wolkig, vereinzelt noch leichte Niederschläge, Temperaturen im ganzen wenig verändert, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Norden unbeständig mit Regen, im Süden weiterhin heiter und warm.**

Nationen trenne. Deutschland und Oesterreich betrachteten den Anschluß als bereits durchgeführt, wenn sie ihn auch noch nicht öffentlich proklamierten, um nicht den Einspruch der Alliierten heraufzubeschwören. Der „Point Livres" versucht zu beweisen, daß Oesterreich lebensfähig und nicht auf den Anschluß an Deutschland angewiesen sei. (!) Das „Oeuvre" erklärt, Deutschland habe nicht das Recht, im Namen aller Deutschsprachigen zu sprechen. Allerdings muß das Blatt anerkennen, daß man wahrscheinlich keine politische Partei in Oesterreich finde, die nicht Anhängerin des Anschlußgedankens sei. Es sei aber an Oesterreich, diese Frage aufzurollen, während es Aufgabe aller Vertragsmächte sei, diese Frage zu prüfen. Die Deutschtumspolitik, die Deutschland gegenwärtig treibe, könne nicht ohne Gefahr weiter geführt werden.

Der Abtransport der Sänger aus Wien.

Wien, 23. Juli. (R.) Bereits am Sonntag abend setzte der Abtransport der Teilnehmer am Sängerbundesfest ein. Die Bahn hatte einen Riesenandrang auszuhalten. Alle fahrplanmäßigen Züge waren überfüllt, und zahlreiche Sonderzüge mußten eingeschaltet werden. Einzelne der fahrplanmäßigen Züge sind in drei Teilen gefahren, doch genügte auch diese Teilung nicht mehr, um den Ansturm zu bewältigen. Der Abtransport der Sänger vollzieht sich unter wesentlich ungünstigeren Umständen, als die Hinreise, da die deutsche Bahnverwaltung fast alle Sonderzüge, mit denen die deutschen Sänger nach Wien gebracht wurden, wieder zurückbeordert hat, um sie zur Beförderung der deutschen Turner zum Turnfest nach Köln zu verwenden. Die österreichische Bundesbahnverwaltung ist daher gezwungen, ihren gesamten Wagenpark zum Abtransport der Sänger zu mobilisieren.

Venizelos in Saloniki.

London, 23. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Athen wurde Ministerpräsident Venizelos bei seiner Ankunft in Saloniki von der dortigen Bevölkerung begeistert empfangen. In einer Rede erklärte Venizelos, daß Griechenland vor allem eine starke Regierung wolle, die den inneren und äußeren Frieden herstelle und eine gute Verwaltung, ähnlich wie sie das Land in den Jahren 1910 bis 1915 gehabt habe. Auch brauche Griechenland Konsolidierung seiner finanziellen Verhältnisse und Befreiung von zu hoher Besteuerung.

Der Aufstand in Portugal.

Paris, 23. Juli. (R.) Nach einer im „Journal" veröffentlichten Meldung aus Lissabon waren 9 Offiziere, 14 Unteroffiziere und 600 Soldaten sowie etwa 100 Zivilpersonen an der Aufstandsbewegung in Portugal beteiligt. Die Polizei hat einen revolutionären Aufruf beschlagnahmt, der von einem Fliegeroffizier, Sarmento Beires, einem Obersten und einem Marineoffizier unterzeichnet war. Sarmento Beires gelang es, im Flugzeug nach Spanien zu entkommen. Nach einer im „Petit Parisien" veröffentlichten Agenturmeldung aus Lissabon sind in Porto 10 Personen verhaftet worden. Ferner wurde in Lissabon der frühere Minister Ribeiro verhaftet.

Aus der Republik Polen.

Städteanleihen.

Warschau, 23. Juli. Die Verhandlungen mit ausländischen Finanzgruppen über Anleihen für verschiedene größere polnische Städte schreiten angeblich günstig vorwärts. So wird demnächst Krakau eine Anleihe von 4—5 Millionen Dollar erhalten. Auch Lemberg und Lublin bemühen sich um größere Investierungskredite. Eine Effektuierung dieser Anleihe ist jedoch vor dem Herbst kaum zu erwarten, da man die Stabilisierung auf den ausländischen Börsen und eine Klärung der Lage erst abwarten will.

Zwei Vorträge.

Posen, 23. Juli. Am 24. Juli um 6 Uhr abends wird Handelsminister Ingenieur Kwiatkowski in der hiesigen Universitätsaula einen Vortrag über das Thema „Moderne Wirtschaftsprobleme in Verbindung mit politischen Fragen" halten. Bei diesem Vortrag wird Staatspräsident Moscicki anwesend sein.

Am 25. Juli spricht dann ebenfalls um 6 Uhr abends in der Universitätsaula der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Dr. Roman Górecki, über das Thema „Die Rolle der Bank Gospodarstwa Krajowego im Wirtschaftsleben Polens."

Der Staatspräsident fährt nach Bromberg.

Bromberg, 21. Juli. (Pat.) Auf besondere Einladung einer städtischen Delegation hat Staatspräsident Mościcki seinen Besuch in Bromberg für den 29. Juli zugesagt. Der Staatspräsident wird bei der Einweihung des Internats an der Fliegerschule, bei der Grundsteinlegung zum neuen Elektrizitätswerk und zum Altenheim anwesend sein.

Lehrstuhl für jüdische Geschichte und Literatur in Warschau.

Warschau. 21. Juli. An der hiesigen Universität wurde ein Lehrstuhl für jüdische Geschichte und Literatur errichtet. Zum Dozenten wurde Prof. Dr. Majer Bauerbann ernannt, der in seinen Vorlesungen besonders die Geschichte der Juden in Polen berücksichtigen wird. Aus diesem Anlaß schreibt der jüdische „Nowy Dziennik": „Durch die Gründung eines Lehrstuhles für jüdische Geschichte an der Warschauer Universität hat sich Polen an die Spitze aller Staaten gestellt. Der neugegründete Lehrstuhl ist der erste dieser Art in Europa."

Institut für Berufsberatung in Kattowitz.

Kattowitz. 23. Juli. Im Herbst wird hier ein Institut für Berufsberatung eröffnet. Auf Grund psychotechnischer Untersuchungen wird die Eignung der Kandidaten für verschiedene handwerkliche Berufe festgestellt und somit eine rationelle Verwertung der Fähigkeiten des einzelnen gefördert werden.

Kürzung der Subskriptionen auf die Investierungsanleihe.

Warschau, 21. Juli. Heute fand hier die Sitzung des Syndikats der Garantiebanken statt, in der der Schlüssel für die Kürzungen der Subskriptionen auf die 4prozentige Investitionsprämienanleihe festgelegt wurde. Bekanntlich wurde diese Anleihe durch die Subskription mehrfach gedeckt. Es wurde beschlossen, Einschreibungen bis zur Höhe von 1000 Zloty ganz zu berücksichtigen. Höhere Subskriptionen werden wie folgt gekürzt: bis 5000 Zloty auf 85 Prozent, bis 10 000 Zloty auf 63 Prozent, bis 50 000 Zloty auf 35 Prozent, über 100 000 Zloty auf 20 Prozent. Besonders groß ist die Zahl der kleinen Subskriptionen. Nach bisherigen Feststellungen wurde die Anleihe von 20 000 Personen gezeichnet. In den letzten Tagen dieses Monats beginnt der Versand der Originalobligationen.

Ein Wirtschaftsbeirat im Außenministerium.

Warschau, 23. Juli. Im Außenministerium wurde der Etat für einen Wirtschaftsbeirat gebildet. Auf diesen Posten wurde Professor Anton Wieniawski, der ehemalige Vizepräsident der Bank Handlowy, berufen. Professor Wieniawski war auch öfters Delegierter der polnischen Regierung zu verschiedenen Wirtschaftskonferenzen im Auslande.

Apothekenrevision.

Warschau, 23. Juli. (A. W.) Das Gesundheitsdepartement im Innenministerium hat eine Revision sämtlicher Apotheken in Polen durch besondere pharmazeutische Inspektoren angeordnet. Die Revision ist das Resultat von Klagen von seiten zahlreicher Aerzte über unzweckmäßige Wirtschaft in verschiedenen Apotheken.

Botanikerausflug nach Polen.

Warschau, 23. Juli. (A. W.) Gegen Ende dieses Monats kommt ein aus über 100 Personen bestehender Ausflug von Professoren der Botanik aus fast allen europäischen Ländern nach Polen. Besucht werden vor allem Warschau, Posen, Lemberg, Krakau und das Tatragebirge.

Beunruhigung um den skandinavischen Kohlenmarkt.

Kattowitz, 21. Juli. Die Nachricht, daß die englische Regierung, entgegen den Erwartungen, beschlossen hat, ihrer Kohlenindustrie finanzielle Hilfe, besonders für den Export nach Skandinavien zu leisten, hat in Oberschlesien große Beunruhigung hervorgerufen. **Man ist besorgt darum, daß Polen den mit so viel Mühe erworbenen Absatzmarkt für oberschlesische Kohle in Skandinavien verlieren könnte.** Da nähere Nachrichten fehlen, ist vorläufig nicht abzusehen, wie sich diese neue englische Konkurrenz für die oberschlesische Kohle gestalten wird.

Die letzten Telegramme.

Noch ein Todesopfer der Italia-Expedition?

Berlin, 23. Juli. (R.) Der „Montag" meldet aus Kingsbay: Heute ereignete sich an Bord der „Citta di Milano" ein Todesfall. Obgleich über die Person des Verstorbenen strengstes Stillschweigen bewahrt wird, glaubt man, daß es sich um den Marineoffizier Mariano von der Malmgreen-Gruppe handelt. Ferner sind Gerüchte im Umlauf, daß Zappi infolge der Aufregung über die gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen wegen des Todes Malmgreens ernstlich erkrankt sei.

Start zu einem französischen Ozeanflug

Paris, 23. Juli. (R.) Das Wasserflugzeug „Fregatte", gesteuert von Leutnant zur See Paris, startete gestern um 17.05 Uhr von Brest nach Neuyork. Leutnant Paris, begleitet von einem zweiten Piloten und einem Funker, beabsichtigt, auf den Azoren und Bermudas Zwischenlandungen vorzunehmen.

Ein Flug San Diego — Kopenhagen geplant.

Kopenhagen, 23. Juli. (R.) Wie die hiesige Presse meldet, hat der dänisch-amerikanische Flieger Ohmeyer die Absicht, einen Ozeanflug von San Diego in Kalifornien nach Kopenhagen, mit Zwischenlandungen in Neuyork und London, auszuführen.

Marco Polo, Columbus u. — Nobile.

Prag, 23. Juli. (R.) Der italienische Konsul in Preßburg, Palmieri, hat an einige slowakische Blätter eine Erklärung gesandt, in der er die Angriffe gegen General Nobile als ungerecht zurückweist. Italien unterstehe nicht der Vormundschaft einer anderen Nation und werde keine Einmischung in italienische Angelegenheiten dulden. Der Konsul erklärt, General Nobile habe sich wie ein Held benommen und vergleicht ihn mit Marco Polo und Columbus. Die Blätter machten ihn mit Unrecht für die Katastrophe der „Italia" verantwortlich.

Der mexikanische Arbeitsminister zurückgetreten.

London, 23. Juli. (R.) Wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, ist Arbeitsminister Morones am Sonntag von seinem Posten zurückgetreten. In einer Kundgebung fordert der Kriegsminister Amaro die Armee auf, ihr bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande zu unterstützen und beschuldigt die Geistlichkeit der Teilnahme an dem Attentat an General Obregon. Die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder General Obregons wird am heutigen Montag stattfinden.

Ein Aufruf Nahas Paschas an das ägyptische Volk.

London, 23. Juli. (R.) Wie aus Alexandria gemeldet wird, ist die dortige Versammlung der Waftpartei ohne Störungen verlaufen. Der ehemalige Ministerpräsident Nahas Pascha hat an das ägyptische Volk einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, die Regierung Mohamed Mahmud Pascha habe in einem Augenblick zerstört, was die Nation durch jahrelange Bemühungen erreicht habe. Ihr Vorgehen sei gegen Verfassung, Freiheit, Ordnung, gegen die Nation und auch gegen die Zivilisation gerichtet.

Die Beisetzung Obregons.

Mexiko, 23. Juli. (R.) Unter Salutschüssen wurde gestern die Leiche des Generals Obregon in Navajoa (Sonora) bestattet. Der Verkehr wurde während 15 Minuten eingestellt. Alle Theater haben als letzte Huldigung für den Verstorbenen geschlossen.

Eisenbahnunglück bei Boston.

Boston, 23. Juli. (R.) Aus Boston wird ein schweres Eisenbahnunglück gemeldet: Bisher sind 8 Leichen geborgen. Viele Personen sind verletzt. 300 Angestellte des Bernardo-Zirkus arbeiteten stundenlang in strömendem Regen, um die Verunglückten aus den Trümmern herauszuholen. Zwei Waggonladungen mit wilden Tieren sind unversehrt geblieben. Keines der Tiere ist entkommen.

Die Opfer der Meuterei in Lissabon.

Paris, 23. Juli. (R.) Wie aus Lissabon ergänzend gemeldet wird, haben sich am Sonnabend sämtliche Meuterer ergeben. Die Offiziere, Unteroffiziere und einige Zivilisten, die an der Bewegung teilgenommen haben, wurden verhaftet. Wie verlautet, hat die Meuterei 7 Todesopfer gefordert. 30 Personen wurden verwundet.

Tschanghsueliang bricht die Verhandlungen mit Tschangkaischek ab

Tokio, 23. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Tokio hat die japanische Regierung gleichzeitig mit einer Warnungsnote an den Diktator der Nordmandschurei, Tschantschiang bei der Nanking-Regierung durch Vermittlung des japanischen Gesandten in Peking, Yoshizawa, Einspruch gegen die Aufhebung des japanisch-chinesischen Vertrages eingelegt. In der Note kündigt Japan scharfe Maßnahmen zum Schutze seiner Rechte und Interessen an. Tschanghsueliang hat die japanischen Forderungen angenommen, keine Verhandlungen mit der Nanking-Regierung über die Bildung einer Union zu führen. In diesem Zusammenhang soll er am Sonntag Tschangkaischek ein Telegramm gesandt haben, in dem er erklärt, sich durch die Intervention der japanischen Regierung zum Abbruch der Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen dem Süden und dem Norden veranlaßt zu sehen. Sein Wunsch nach Vereinheitlichung und Aufrechterhaltung des Friedens sei nach wie vor aufrichtig. Tschangkaischek soll hierauf Tschanghsueliang gebeten haben, die Bemühungen für den Frieden und die Einheit des chinesischen Volkes fortzusetzen.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat Marschall Tschangkaischek Sonnabend im Auswärtigen Amt einen großen Empfang gegeben, dem alle Vertreter der auswärtigen Mächte, mit Ausnahme des japanischen Gesandten, beiwohnten. Wie es heißt, werden die japanischen Vertreter in der nächsten Zeit **an keinerlei amtlichen chinesischen Veranstaltungen teilnehmen.** Der japanische Gesandte erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß Japan eine Behandlung seiner Untertanen nach dem chinesischen Gesetz nicht ruhig hinnehmen könne. Der Gesandte fügte hinzu, daß, wenn die Nanking-Regierung die angekündigten Maßnahmen durchführen sollte, ernste Folgen zu befürchten seien.

Protestnote Japans gegen die chinesische Vertragskündigung.

London, 23. Juli. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio: **Die japanische Regierung hat eine in den entschiedensten Ausdrücken gehaltene Protestnote gegen die Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages an den nationalistischen Außenminister Dr. Wang durch den japanischen Gesandten in Peking überreichen lassen.** Darin wird die chinesische Erklärung als ein Vertrauensbruch bezeichnet. Am Schlusse heißt es: „Wenn die Nationalisten ihr gegenwärtiges Vorgehen fortsetzen, dann wird die japanische Regierung gezwungen sein, **selbständig Maßnahmen zum Schutze ihrer Rechte und Interessen zu ergreifen.**"

Der Korrespondent des japanischen Blattes „Asahi" in Mukden berichtet, bei einer Unterredung zwischen dem japanischen Generalkonsul und General Tschangtsolin habe der letztere den ihm erteilten Rat, seine Verhandlungen mit den Nationalisten einzustellen, angenommen. Der General habe dies Tschiangkaischek in einem Telegramm mitgeteilt, das besage, wegen der japanischen Intervention sei er zu seinem Bedauern gezwungen, **die Verhandlungen einzustellen**, wenn auch sein Wunsch nach Vereinigung und nach Aufrechterhaltung des Friedens unverändert sei.

Aus anderen Ländern.

Zum Eisenbahnunglück in Boston.

Boston, 23. Juli. (R.) Bei dem Eisenbahnunglück in Farmington (Newhampshire) kamen, soweit bisher festgestellt werden konnte, 6 Arbeiter ums Leben, viele wurden verletzt.

Ein Auto der Pariser chilenischen Gesandtschaft verunglückt.

Paris, 23. Juli. (R.) In Poinoise überschlug sich ein Auto der chilenischen Gesandtschaft. Die 8 Insassen, unter denen sich auch der chilenische Konsul befunden haben soll, wurden fast sämtlich verletzt, 4 von ihnen schwer.

Die Entsklavung der Frau.

Anläßlich des Tages der Frau wurde auf zahllosen Massenversammlungen der Arbeiterinnen in Moskau, und wohl auch in den übrigen Städten Rußlands dieses Thema behandelt. Aus all diesen Reden klingt unzweideutig das Bestreben der kommunistischen Partei heraus, unter dem Deckmantel der „Befreiung der Frau" die Zerstörung des Familienlebens zu propagieren. Die Frau soll nicht in erster Linie Mutter ihrer Kinder sein — für die Erziehung und Pflege der Kinder will der Staat sorgen — auch nicht die Trägerin des Familienlebens, sondern soll in dem wirtschaftlichen und politischen Kampf mithineingezogen werden und in dem Ringen für den Sozialismus ihre Hauptaufgabe sehen.

Militärische Ausbildung der Frauen.

Der Sowjetbund legt Wert auf die militärische Ausbildung der Frauen. In der „Prawda" heißt es: „Die Arbeiterin soll und wird im Augenblick der Gefahr ihren Platz neben dem Mann haben, wie er mit der Flinte in der Hand. Sie hat ihre Kampftätigkeit bewiesen im Bürgerkriege der jüngsten Vergangenheit." In verschiedenartigen Kreisen und Vereinigungen wird allen Ernstes die militärische Ausbildung der Frauen betrieben. Mit Stolz nehmen die Kolonnen bewaffneter Frauen an der Parade teil und entfesseln Stürme der Begeisterung in den Massenversammlungen der Frauen.

Ausschreitungen französischer Marineoffiziere.

Paris, 23. Juli. (R.) Nach einer im „Petit Journal" veröffentlichten Agenturmeldung aus La Rochelle sind mehrere Marineoffiziere in Zivilkleidung vergangene Nacht wegen ruhestörenden Lärms von Polizeibeamten zur Ruhe gemahnt worden. Da ein Offizier die Polizeibeamten beleidigte, kam es zu einer Schlägerei zwischen den Polizeibeamten und den Marineoffizieren. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Beim Schaufliegen tödlich verunglückt.

Paris, 23. Juli. (R.) Beim Schaufliegen auf dem Flugplatz von Metz stürzte am Sonntag der Militärflieger Laborde ab und wurde getötet.

Streikbeschluß im Saarbergbau.

Saarbrücken, 23. Juli. (R.) Die Tagung des Freien Bergarbeiterverbandes des Saargebietes hat am Sonntag beschlossen, am 1. August in den Streik zu treten, wenn bis dahin keine Lohnerhöhung zugesagt worden sei.

Gewitterschäden und Dürre in Italien.

Rom, 23. Juli. (R.) Infolge der starken Hitze sind in mehreren Orten Italiens schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden anrichteten. Bei Caltanissetta (Sizilien) wurden 3 Menschen durch einen Blitzschlag schwer verwundet. Durch die große Trockenheit gerieten bei Udine weite Strecken Weidelandes in Brand. Bei Venedig verbrannte das Getreide auf etwa 200 Aeckern.

Ein Lastauto vom Zuge überfahren.

Rom, 23. Juli. (R.) Bei Tarent wurde bei einem Eisenbahnübergang ein Lastauto vom Zuge überfahren. 4 Insassen des Autos waren sofort tot, 3 wurden schwer verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: i. V. **Johannes Senftleben**. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich allen Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank aus.

Else Voge.

Ostrowo-Szlacheckie den 21. Juli 1928.